

juramisc

jurabook, juraurtl, juraovw, jurabase

Axel Sodtalbers*

www.sodtalbers.de/tex

Dok Version 8 (2005/01/16)

Erstellt am 17. Januar 2005.

Zusammenfassung

`juramisc` ist eine Sammlung verschiedener \LaTeX -Klassen und -Pakete zur Erstellung juristischer Texte. Die Klasse `jurabook` dient der Bearbeitung von Dissertationen, `juraurtl` ist für Urteile und Beschlüsse gedacht, `juraovw` schließlich soll die Erstellung von Übersichten und Skripten erleichtern. Alle genannten Klassen benutzen das Paket `jurabase`, das einige grundlegende Funktionen zur Verfügung stellt.

Viele Teile befinden sich noch im Beta-Status, sind also nicht vollständig, geschweige denn hinreichend getestet. Rückmeldungen über Fehler und Verbesserungsvorschläge sind sehr erwünscht!

Inhaltsverzeichnis

1	juramisc	3
1.1	Versionsübersicht	3
1.2	Feedback erwünscht	3
1.3	Danke schön!	4
2	jurabase	5
2.1	Grundlegende Befehle	5
2.2	Forward and Back	5
2.3	Auszeichnungen	6
2.4	Abkürzungen	6
2.5	Pfeile	7

*juramisc@sodtalbers.de

3	jurabook	8
3.1	Quickstart	8
3.2	Aufruf; benötigte Pakete	9
3.3	Grundlegendes zum Layout	9
3.4	Die Gliederung des Textes	11
3.4.1	Teile (Parts)	12
3.4.2	Kapitel (Chapters)	12
3.4.3	Abschnitte (Sections)	14
3.4.4	Gliederung mit <code>\toc</code> , <code>\sub</code> und <code>\levelup</code>	14
3.4.5	Anhang (Appendix)	16
3.5	Der Text	17
3.5.1	Kopf- und Fußzeilen; Kolumnentitel	17
3.5.2	Randnummern	18
3.5.3	Fußnoten	19
3.5.4	Wörtliche Zitate	20
3.6	Der Haupttitel	21
3.7	Das Inhaltsverzeichnis und die Übersicht	22
3.8	Weitere Verzeichnisse	23
3.8.1	Rechtsprechungsliste	23
3.8.2	Webseiten	26
3.8.3	Der Index	28
3.9	Zusätzliche Möglichkeiten	30
3.9.1	Zeilenumbrüche in Teil- und Kapitelüberschriften	30
3.9.2	Änderung der Kapitelüberschriften	31
3.9.3	Kapitel der Sternchen-Form (<code>\chapter*</code>)	34
3.9.4	Erzeugen eines Korrekturrandes	35
3.10	Sonstiges	35
3.11	Alle Optionen auf einem Blick	37
3.12	Anhang	38
3.12.1	Grenzen	38
3.12.2	Noch zu tun	39
3.12.3	Versionsgeschichte	39
4	juraurtl	41
4.1	Zivilrechtliche Urteile	41
4.1.1	Grundsätzlicher Aufbau	41
4.1.2	Das Rubrum	42
4.1.3	Der Tenor	43
4.1.4	Tatbestand, Antrag und Gründe	44
4.1.5	Voten	45
4.2	Strafrechtliche Urteile	46
4.2.1	Das Rubrum	46
4.2.2	Die Gründe	47
5	juraovw	49
5.1	Thema	49
	Literatur	50

GMZ: Three mistakes that people should stop making?
 LL: 1. Worrying to much about formatting and not enough about content. 2. Worrying to much about formatting and not enough about content. 3. Worrying to much about formatting and not enough about content.

Leslie Lamport,
 TUGboat, Vol. 22 (2001),
 No. 1/2, p. 22.

1 juramisc

juramisc ist eine Sammlung verschiedener L^AT_EX-Klassen und -Pakete, mit deren Hilfe juristische Texte erstellt werden können (siehe Abbildung 1).

jurabook	juraurtl	juraovw
Dissertationen, Bücher, längere Texte	Urteile, Voten	Übersichten, Skripte
book	scrartcl	scrartcl
fancyhdr, remreset, (ifpdf)	fancyhdr	pifont, fancybox, color
jurabase xspace, calc, ifthen		

Abbildung 1: Abhängigkeiten in juramisc

1.1 Versionsübersicht

	Version	Status	Datum
jurabook	0.75	beta	2004/10/17
juraurtl	0.18	beta	2003/06/20
juraovw	0.10	beta	2003/06/20
jurabase	0.16		2004/09/13
Dok	8		2005/01/16

1.2 Feedback erwünscht

Die Klassen (vor allem jurabook) befinden sich alle noch mitten in der Entwicklung (und damit noch im Beta-Stadium), enthalten also vermutlich noch jede Menge Fehler. Bitte entsprechende Meldungen an mich senden!

Auch Verbesserungs- und Ergänzungsvorschläge sind sehr erwünscht!

Alle Meldungen, juramisc betreffend, bitte an

juramisc@sodtalbers.de

1.3 Danke schön!

Ein großes Dankeschön an ...

... Andreas Neumann für den finalen Kick, mannigfaltige Anregungen und ... Marbles!

... Holger Mai für viele gute Anregungen und Fehlermeldungen!

... Jens Berger für sein *grandioses* jurabib-Paket [7] und die Vorlage aus der dazu gehörigen Dokumentation

... Felix Braun, der mit der jura-Klasse den Anstoß für einige Entwicklungen in Sachen L^AT_EX und Jura gegeben hat.

... de.comp.text.tex

2 jurabase

`jurabase` ist das Basispaket von `juramisc` und wird von allen Klassen und Paketen aufgerufen. Es enthält grundlegende Funktionen, die immer wieder benötigt werden. Darunter auch einige (deutsche) Abkürzungen.

2.1 Grundlegende Befehle

- `\juraenum` `\juraenum` stellt die Markierungen in einer `enumerate` Umgebung auf diejenigen um, die in der Rechtswissenschaft üblich sind: I, 2, c) dd).
- `\indentoff` `\indentoff` schaltet den (für gewöhnlich voreingestellten) Einzug zu Beginn eines Absatzes aus. Mit `\resetindent` kann wieder zurück auf den ursprünglich eingestellten Einzug geschaltet werden.
- `\antrag` Immer wieder braucht man die Formatierung für einen Antrag, insbesondere natürlich in Urteilen, aber auch zB in Übersichten. Hierfür, zentral in `jurabase` abgelegt, gibt es das Kommando

`\antrag{<einleitung>}{<antrag>}`

So ergibt beispielsweise

```
\antrag{Aus diesen Gründen beantrage ich,}%
      {die Klage abzuweisen.}
```

Aus diesen Gründen beantrage ich,
die Klage abzuweisen.

2.2 Forward and Back

- `forwardandback` Hinter der Umgebung `forwardandback`, also Hin und Zurück, steckt folgende Idee: Manchmal ist es hilfreich, wenn man die Verschachtelung innerhalb eines juristischen Textes durch entsprechende Einrückungen sichtbar machen kann. Zum Teil kann man das recht gut mit der `tabbing` Umgebung bewerkstelligen, mitunter ist dies ziemlich umständlich. Deshalb enthält `jurabase` eine neue Umgebung, die folgendermaßen funktionieren soll (sie ist noch *nicht* fertig bzw. wird vermutlich noch mal neu implementiert und ist deshalb mit Vorsicht zu genießen!):
- VORSICHT!**
Noch nicht (komplett) implementiert!

```
\begin{forwardandback}
Fraglich ist, ob ein Vertrag zustandegekommen ist.
Voraussetzung dafür sind zwei Willenserklärungen.
\jfrw{I.} Meier murmelte geheime Formeln und kreuzte seine Finger.
\jfrw{1.} Geschäftsfähigkeit des Meier
\jsme{2.} Zustimmung der Eltern\\
      blabla
```

```
\jsme{3.} Zwischenergebnis: Wirksame Willenserklärung.
\jbck{II.} Müller nickte zustimmend.
\jsme{III.} Vertrag zustandegekommen.
\end{forwardandback}
```

Fraglich ist, ob ein Vertrag zustandegekommen ist. Voraussetzung dafür sind zwei Willenserklärungen.

- I. A murmelte geheime Formeln und kreuzte seine Finger.
 - 1. Geschäftsfähigkeit des A
 - 2. Zustimmung der Eltern
blabla
 - 3. Zwischenergebnis: Wirksame Willenserklärung
- II. B nickte zustimmend.
- III. Vertrag zustandegekommen.

Die Umgebung wird eingeleitet mit

```
\begin{forwardandback}[\langle laengster \rangle]
\begin{forwardandback*}[\langle laengster \rangle]
```

2.3 Auszeichnungen

Im Sinne des logischen Markups sind (vor allem für meine eigene Arbeit) ein paar spezielle Auszeichnungen entstanden:

<code>\qll</code>	für Quellen	<i>kursiv</i> im <i>Palandt</i> steht
<code>\code</code>	Programm- code	typewriter mit format c: kann man
<code>\firma</code>	Unternehmens- namen	SMALL CAPS im Kartellverfahren von MICROSOFT
<code>\marke</code>	Markennamen	SMALL CAPS WINDOWS stürzt niemals ab. (tm Zeichen noch nicht automatisch.)
<code>\prdbez</code>	Produktbe- zeichnung	SMALL CAPS (kommt automatisch in den Index)

2.4 Abkürzungen

Schließlich existieren noch einige Abkürzungen in *jurabase*, die auch in sämtlichen juristischen Dokumenten gebraucht werden können (Abbildung 2). Sie alle benutzen das `xspace`-Paket, so daß kein extra Leerzeichen angehängt werden muß. Zudem werden die Abstände zwischen den einzelnen Buchstaben enger gesetzt (mittels `\'`).

Dem Duden [5, Richtlinien für den Schriftsatz, Stichwort „Abkürzungen“] und dem Standop/Meyer [6, S. 173] kann man entnehmen, daß am Satzbeginn keine aus zwei oder mehr Wörtern gebildete Abkürzungen stehen sollten. Dementsprechend schreiben die betroffenen Abkürzungen (etwa \ZB) die Wörter aus („Zum Beispiel“) und geben zusätzlich eine entsprechende Warnung aus. Eine Ausnahme gilt für \AnA,¹ weil „A. A.“ vor allem in Fußnoten durchweg üblich ist.

Die Abkürzung \iue sollte benutzt werden, wenn man in alter Rechtschreibung schreibt, \iUe ist das Pendant für die neue Rechtschreibung. jurabase prüft, welche Sprache verwendet wird: ist aktuell 'ngerman' eingestellt, setzt \iue „im Übrigen“ und gibt eine entsprechende Warnung aus. Das alles gilt sinngemäß für die Abkürzungen \ia („im allgemeinen“) und \iA.

\hM	h. M.	herrschende Meinung	\iR	i. R.	im Rahmen ...
\aA	a. A.	anderer Ansicht			(des / der ...)
\AnA	a. A.	anderer Ansicht	\oae	o. ä.	oder ähnliches
\aF	a. F.	alte Fassung	\og	o. g.	oben genanntes/r
\aaO	a. a. O.	am angegebenen Ort	\maW	m. a. W.	mit anderen Worten
\aE	a. E.	am Ende	\MaW	—	Mit anderen Worten
\iVm	i. V. m.	in Verbindung mit	\mwN	m. w. N.	mit weiteren Nachweisen
\iHv	i. H. v.	in Höhe von	\sa	s. a.	siehe auch
\zB	z. B.	zum Beispiel	\Sa	—	Siehe auch
\ZB	—	Zum Beispiel	\so	s. o.	siehe oben
\iS	i. S.	im Sinne ...	\So	—	Siehe oben
		(des / der ...)	\su	s. u.	siehe unten
\iue	i. a.	im allgemeinen	\Su	—	Siehe unten
\iUe	i. A.	im Allgemeinen	\use	u. s. w.	und so weiter
\iue	i. ü.	im übrigen	\ua	u. a.	und anderem
\iUe	i. Ü.	im Übrigen	\uU	u. U.	unter Umständen
\iE	i. E.	im Ergebnis	\vAw	v. A. w.	von Amtes wegen
\iE	—	Im Ergebnis	\zT	z. T.	zum Teil

Abbildung 2: Alle Abkürzungen

2.5 Pfeile

Ein paar Definitionen bzw. Abkürzungen für Pfeile gibt es auch noch; nützlich vor allem für juraovw.

\arr	→	\arrr	→	\Arr	⇒	\Arrr	⇒
\lrarr	↔	\larr	←	\Larr	⇐	\darr	↓
\Darr	⇕						

Hinter die „nach rechts zeigenden“ Pfeile (\arr und Co.) wird stets ein \space angehängt.

¹\AA ist schon belegt: Å

3 Die jurabook Klasse

Die mit Abstand umfangreichste Klasse des juramisc-Sammlung ist `jurabook`. Sie dient vorwiegend der Erstellung juristischer Dissertationen. Sie baut auf der `LATEX book`-Klasse auf, definiert aber einige Elemente so um, daß sie den rechtswissenschaftlichen Gepflogenheiten entsprechen:

- Es werden stets die tatsächlichen Überschriften in das Inhaltsverzeichnis aufgenommen (nicht, falls angegeben, die *kurzform* in eckigen Klammern);
- jedes Kapitel wird grds. mit „§ 1“ gekennzeichnet (nicht mit dem Wort „Kapitel“; dieses Verhalten kann allerdings geändert werden);
- Umgestaltung des Fußnotenlayouts wie in juristischen Büchern üblich;
- Anpassung der Kopfzeilen (auch innerhalb des Indexes und Literaturverzeichnisses).

Außerdem fügt es einige Features hinzu:

- Es stehen zwei Gliederungsstufen mehr zur Verfügung;
- Randnummern werden (rudimentär) unterstützt;
- im Haupttitel kann ein Untertitel angegeben werden, wahlweise kann auch ein „offizielles“ Titelblatt verwendet werden;
- wahlweise wird ein Übersichtsverzeichnis ausgegeben, das nur die Kapitelüberschriften auflistet;
- Verwaltung einer Rechtsprechungsliste;
- Verwaltung einer Liste von WWW-Quellen, die im Text zitiert werden.

3.1 Quickstart

Zum Testen und Ausprobieren findet sich im Verzeichnis `test` die Datei

```
jubotest.tex
```

Sofern alles korrekt installiert ist, kann sie wie alles anderen `LATEX`-Dateien mittels des Kommandos

```
latex jubotest.tex
```

kompiliert werden. Um die Bibliographie (die von `jubotest.tex` erzeugt wird) und Index zu erstellen, müssen wie üblich `bibtex` und `makeindex` aufgerufen werden, oder man verwendet gleich `texify`. Natürlich kann man auch `pdflatex` verwenden, dann werden zusätzlich die Pakete `hyperref` und `color` geladen.²

²`pdflatex` gibt zwar eine Menge Warnungen aus, sollte `jubotest.tex` aber dennoch kompilieren können.

Tip: Es dürfte keine schlechte Idee sein, sich `jubotest.tex` einmal näher anzuschauen, um eine Vorstellung davon zu bekommen, wie man `jurabook` benutzt!

Wer direkt damit beginnen will, seine Dissertation (oder was auch immer) zu schreiben, kann auf die Datei

`jubotmpl.tex`

zurückgreifen, die sich ebenfalls im Verzeichnis `test` befindet. Sie bildet einen guten Ausgangspunkt für Texte, die mit `jurabook` erstellt werden sollen.

3.2 Aufruf; benötigte Pakete

`jurabook` ist eine L^AT_EX-Klasse, wird also wie folgt geladen:

```
\documentclass[<optionen>]{jurabook}
```

`jurabook` benötigt die Pakete `fancyhdr` und `remreset`; beide dürften auf den meisten T_EX-Systemen vorhanden sein. Man sollte allerdings unbedingt darauf achten, daß eine aktuelle Fassung von `fancyhdr` [11] vorliegt: mindestens³

`fancyhdr.sty` version 2.0.

`jurabook` nimmt hierzu eine (improvisierte) Versions-Prüfung vor und bricht mit einem Fehler ab, wenn die vorhandene Version zu alt ist. Außerdem lädt `jurabook` das Paket `jurabase`, das wiederum `ifthen`, `calc` und `xspace` benötigt (s. o. Abbildung 1 auf S. 3).

Fast überflüssig erscheint der Hinweis auf das famose `jurabib`-Paket [7] von Jens Berger, das man für jeden auch nur etwas längeren juristischen Text benutzen sollte. Selbstverständlich kann – besser: sollte! – man es auch zusammen mit `jurabook` einsetzen.

Darüber hinaus läuft `jurabook` sowohl mit den Paketen `german` und `ngerman` als auch mit dem `babel`-System. Wird keines dieser Pakete geladen, wird eine Warnung ausgegeben.

3.3 Grundlegendes zum Layout

`jurabook` nimmt grds. *keine Änderungen* an der Zeilenbreite und an den Rändern vor.⁴ Um diese Teile des Satzspiegels muß man sich selbst kümmern, etwa mit Hilfe des Pakets `geometry` [18] oder – wie nachfolgend demonstriert – des Pakets `typearea` aus dem KOMA-Script-Paket [10]:

```
\usepackage{typearea}
(...)
\typearea{12}
```

³Es existiert eine Version 2.1 (Dec 9, 2002).

⁴Ausnahme: Wenn ein Korrekturrand erzeugt werden soll, siehe dazu Abschn. 3.9.4 auf S. 35.

Es wird dringend empfohlen, sich hierzu die Dokumentation zu KOMA-Script (scrguide) gut durchlesen (etwa das zweite Kapitel: „Satzspiegelberechnung mit typearea.sty“)!

Ebensowenig macht `jurabook` irgendwelche Vorgaben hinsichtlich des zu benutzenden Zeichensatzes; es wird lediglich in einigen Kommandos ein bestimmter Schriftschnitt ausgewählt (so werden die Randnummern mit `\bfseries` gesetzt; der Hinweistext vor dem Index benutzt `\itshape`, vgl. unten S. 28). Wer also z. B. sein Meisterwerk lieber mit dem Postscript Zeichensatz „New Century Schoolbook“ setzen möchte, kann das – sofern das `psnfss`-Paket [15] installiert ist – mit

```
\usepackage{newcent}
```

einfach bewerkstelligen.

Auch der Zeilenabstand innerhalb des Textes wird grds. nicht verändert (anders in den Fußnoten, siehe Abschnitt 3.5.3 auf S. 19). Allerdings existieren die Befehle

<code>\onehalfspacing</code>	<code>\onespacing</code>
------------------------------	--------------------------

<code>\onehalfspacing</code>	Mit <code>\onehalfspacing</code> wird der Zeilenabstand auf 1 1/2 umgestellt. Dabei wird berücksichtigt, welche Schriftgröße (10pt, 11pt oder 12pt) gerade verwendet wird.
<code>\onespacing</code>	<code>\onespacing</code> schaltet zurück auf einzeiligen Zeilenabstand (etwa am Ende des Textes, vor dem Literaturverzeichnis).

Funktioniert noch
nicht (vollständig)
richtig!

Beide Befehle sind jedoch mit Vorsicht zu genießen! Sie sind derzeit nicht besonders gut umgesetzt (sie folgen zwar dem Beispiel aus dem Begleiter [1, Kap. 3.1.5] bzw. Companion [2, 3.1.13, S. 106 ff.], benutzen aber noch `\baselinestretch`, statt `\linespread`). Wer auf Nummer Sicher gehen will, benutzt vielleicht besser die gleichnamigen Befehle aus dem Paket `setspace` [16].

Darüber hinaus gibt es einige wenige Optionen, mit denen man das Layout beeinflussen kann. Sie sind (wie die meisten Optionen) per default ausgeschaltet. Mit der Option

```
classiclayout
```

werden die Kopf- und Fußzeilen sowie der Haupttitel etwas „konservativer“ gestaltet, siehe dazu unten Abschn. 3.5.1 auf S. 18 und den folgenden Abschnitt. Die Option

```
compact
```

bewirkt, daß die Teile (`\part`) nicht mehr auf eigenen Seiten ausgegeben werden, vielmehr wird die Überschrift des sich anschließenden Kapitels (`\chapter`) unmittelbar im Anschluß an die Überschrift des Teils auf der selben Seite ausgegeben (siehe dazu auch unten Abschn. 3.4.1 auf S. 12.).

Hinweis: Es können merkwürdige Effekte auftreten, wenn man die Option `compact` verwendet und gleichzeitig Teile des Dokuments via `\include`

einbindet. `\include` selbst fügt nämlich vor und nach dem eingefügten Teil automatisch eine leere Seite ein. Setzt man die `compact`-Option ein, sollte man daher Konstruktionen wie

```
\part{Ein Teil des Buches}
\include{start}
```

vermeiden. Enthält die Datei `start.tex` folgende Zeilen

```
\chapter{Einleitung}
\rn{Hier} beginnt der Text ...
```

dann wird trotz einer `compact`-Option das Kapitel „Einleitung“ erst auf der nächsten Seite ausgegeben. Abhilfe kann man schaffen, indem man

- in `start.tex` (!) hinein schreibt


```
\part{Ein Teil des Buches}
\chapter{Einleitung}
\rn{Hier} beginnt der Text ...
```
- das Kommando `\input` verwendet. (Nachteil: `\includeonly` funktioniert dann nicht mehr.)

Die Option

```
centeredlayout
```

schließlich bewirkt, daß folgende Elemente zentriert ausgegeben werden:

- die Überschrift eines Teils (`\part`) im *Inhaltsverzeichnis* und in der *Übersicht* (die Überschriften der Teile im *Text* werden ohnehin stets zentriert)
- die Überschriften der Kapitel innerhalb des Textes und im Anhang

3.4 Die Gliederung des Textes

`jurabook` basiert auf der `book`-Klasse von \LaTeX und übernimmt daher auch dessen Aufteilung mit Hilfe von `\part` und `\chapter`. Empfohlen wird der Einsatz der Befehle

```
\frontmatter
  (Vorspann: Titelei, Übersicht, Inhaltsverzeichnis, ...)
\mainmatter
  (Hauptteil)
\backmatter
  (Literaturverzeichnis, Liste der Webseiten, ...)
```

`\frontmatter` Sie funktionieren in `jurabook` wie in \LaTeX -book. Nur `\frontmatter` wurde dahingehend verändert, daß im Vorspann-Teil die Seiten mit großen römischen Ziffern (I, II, ...) gezählt werden.

3.4.1 Teile (Parts)

`\part` Wie die original `book`-Klasse stellt `jurabook` das Kommando `\part` zur Verfügung. Sein Einsatz ist nicht zwingend, man kann seinen Text auch ausschließlich in Kapitel aufteilen. Im allgemeinen ist es allerdings sinnvoller, einen längeren Text (wie eine Dissertation) in mehrere Teile zu gliedern. Das `\part`-Kommando läßt sich wie üblich einsetzen:

```
\part{Die verschuldensabhängige Haftung%
nach § 823 Abs. 1 BGB}
```

setzt auf einer eigenen Seite ungefähr

Erster Teil:

Die verschuldensabhängige Haftung nach § 823 Abs. 1 BGB

`jurabook` numeriert die Teile eigenständig mit „Erster Teil“, „Zweiter Teil“ usw. durch; auf diese Weise kann `jurabook` bis zu 12 Teile benennen (siehe unten S. 38). Die Überschrift des Teils wird zentriert und, wenn sie länger ist als der zur Verfügung stehende Platz, automatisch umbrochen. (Wie man Zeilenumbrüche in die Überschrift einfügen kann, ist unten im Abschn. 3.9.1 auf S. 30 erklärt.)

Ist die Option `twoside` aktiviert, erscheint die Seite mit der Überschrift des Teils auf der rechten Seite, hat also eine ungerade Seitenzahl. Diese Seitenzahl erscheint jedoch nicht im Text; Kopf- und Fußzeile bleiben leer. Im Vergleich zur originalen `book`-Klasse wird die Überschrift etwas weiter oben auf der Seite ausgegeben. Außerdem fügt `\part` eine weitere vollkommen leere Seite an, das folgende Kapitel beginnt dann wiederum auf einer Seite mit einer ungeraden Seitenzahl. Das alles hat zur Folge: Jeder Teil (`\part`) und jedes Kapitel (`\chapter`) fängt bei zweiseitiger Ausgabe auf der rechten Seite an.

Wer hierin eine ungehörige Platzverschwendung sieht, kann man mit der Option

`compact`

ein „kompakteres“ Layout wählen. Die Überschrift des Kapitels, das dem Teil (`\part`) folgt, erscheint dann unmittelbar im Anschluß an die part-Überschrift, auf der selben Seite. Nutzt man allerdings allein diese Option, führt das zu einem merkwürdigen Layout, da die Teile stets zentriert, die Kapitel hingegen linksbündig ausgegeben werden. Abhilfe schafft man hier, indem man mit der Option

`centeredlayout`

eine zentrierte Ausgabe auch der Kapitelüberschriften einstellt (vgl. S. 11 sowie sogleich).

3.4.2 Kapitel (Chapters)

`\chapter` Ein neues Kapitel wird wie üblich mit dem Befehl `\chapter` eingeleitet, seine

Grundform⁵ lautet

`\chapter[⟨kopf⟩]{⟨ueberschriftstext⟩}`

Das Kommando ist in `jurabook` zunächst so eingerichtet, daß es nicht mehr „Kapitel“ setzt, sondern nur noch „§“ (genauer: `\textsection`) gefolgt von der Kapitelnummer setzt. Die Befehlsfolge

```
\chapter[Rspr. des BGH]{Die Rechtsprechung des%
  Bundesgerichtshofes seit der Heiniger Entscheidung%
  des EuGH}
```

führt zu folgendem Ergebnis:

§ 12 Die Rechtsprechung des Bundesgerichtshofes seit der Heiniger Entscheidung des EuGH

Welchen Ausdruck `jurabook` zur Kennzeichnung des Kapitels einsetzt („§“, „Kapitel“ oder anderes), kann eingestellt werden, siehe dazu unten den Abschnitt 3.9.2 (S. 31 ff.).

Wird (wie hier im Beispiel) im optionalen Argument `⟨kopf⟩` eine Kurzform angegeben, wird diese als Kolumnentitel in die Kopfzeile gesetzt, andernfalls der komplette Überschriftstext (näher Abschnitt 3.5.1, S. 17 ff.). In jedem Fall gelangt `⟨ueberschriftstext⟩` in die Übersicht und in das Inhaltsverzeichnis. Auf der ersten Seite des Kapitels (auf der der Überschriftstext erscheint) bleiben Kopf- und Fußzeile leer, es wird keine Seitenzahl ausgegeben.

Die Überschrift wird linksbündig mit einem hängenden Einzug gesetzt, eine Silbentrennung erfolgt nicht. Ein anderes Layout erreicht man – wie erwähnt – mit der Option

`centeredlayout`

wie man am folgenden Beispiel sehen kann:

§ 12 Die Rechtsprechung des Bundesgerichtshofes seit der Heiniger Entscheidung des EuGH

Wie beim `\part`-Befehl können mit Hilfe eines (zweiten) optionalen Arguments an geeigneten Stellen Zeilenumbrüche in die Überschrift eingefügt werden, näher dazu unten im Abschn. 3.9.1 auf S. 30.

Alle Kapitel werden durchnummeriert, die Numerierung fängt also *nicht* in jedem Teil von neuem an:

<code>\part{bla}</code>	→	Erster Teil: ...
<code>\chapter{blub}</code>	→	§ 1 ...
<code>\chapter{blub}</code>	→	§ 2 ...
<code>\part{bla}</code>	→	Zweiter Teil: ...
<code>\chapter{blub}</code>	→	§ 3 ...
<code>\chapter{blub}</code>	→	§ 4 ...

⁵Die ganze Wahrheit erfährt man unten im Abschn. 3.9.1 auf S. 30.

jurabook ist so ausgelegt, daß es bis zu 99 Kapitel verarbeiten kann (siehe unten S. 38).

Grundsätzlich fängt allerdings – wie in L^AT_EX-book – nach jedem `\chapter` die Zählung der Fußnoten von vorne an, damit in späteren Kapiteln nicht so überaus große Fußnotennummern auftreten. Eine durchgehende Zählung erreicht man mit der Option

`fncontinued`

wie unten in Abschnitt 3.5.3 näher erläutert wird.

3.4.3 Abschnitte (Sections)

Daneben gibt es wie üblich `\section`, `\subsection`, `\subsubsection`, neu aber auch

`\subsubsubsection{<ueberschrift>}` bzw.
`\subthreesection{<ueberschrift>}`

`\subsubsubsubsection{<ueberschrift>}` bzw.
`\subfoursection{<ueberschrift>}`

`\subfivesection{<ueberschrift>}`

und schließlich

`\subsixsection{<ueberschrift>}`

`\subthreesection`
`\subfoursection`
`\subfivesection`
`\subsixsection`

Sie funktionieren wie die anderen section-Befehle; das produzierte Layout ist jeweils identisch mit dem von `\subsubsection`. `\subthreesection` wird numeriert mit zwei aufeinander folgenden kleinen Buchstaben, gefolgt von einer schließenden Klammer: aa), bb) u.s. w.; `\subfoursection` mit drei Buchstaben: ccc), ddd); `\subfivesection` mit einer geklammerten Zahl: (5), (6); `\subsixsection` mit einem geklammerten kleinen Buchstaben: (a), (b); (siehe auch Tabelle 1).

(Wer noch eine Gliederungsstufe mehr benötigt (?!), sollte sich melden, dazu auch unten S. 38)

3.4.4 Gliederung mit `\toc`, `\sub` und `\levelup`

Analog zur jura-Klasse (bzw. zum alphanum-Paket) bietet jurabook die Möglichkeit, die Gliederung mit den Befehlen `\toc`, `\sub` und `\levelup` relativ anzugeben (siehe auch Abbildung 3).

`\toc[<kopf>]{<ueberschriftstext>}`

Abschnitt	Zählung
part	Zweiter Teil: bla
chapter	§ 14 bla
section	I. bla
subsection	2. bla
subsubsection	c) bla
subsubsubsection	dd) bla
subthreesection	
subsubsubsubsection	eee) bla
subfoursection	
subfivesection	(6) bla
subsixsection	(a) bla

Tabelle 1: Numerierungen in jurabook

```

\part{Der Theorienstreit}
\toc{Objektive Theorien}
  \sub{Meier}
  \toc{Müller}
  \toc{Schulze}
\levelup
\toc{Subjektive Theorien}
\toc{Ansicht der Rspr.}
  \sub{Landgerichte}
  \toc{Bielefeld}
  \sub{VI. Handelskammer}
  ...
\chapterlevel
\toc{Eigene Ansicht}

```

Abbildung 3: Benutzung von \toc und Kollegen

fügt einen neuen Gliederungspunkt mit der Bezeichnung $\langle ueberschriftstext \rangle$ auf der *aktuellen* Gliederungsebene ein.

$\sub[\langle kopf \rangle]\{\langle ueberschriftstext \rangle\}$

fügt einen neuen Gliederungspunkt mit der Bezeichnung $\langle ueberschriftstext \rangle$ auf der *nächst tieferen* Gliederungsebene ein.

\levelup

geht eine Gliederungsebene nach oben.

\chapterlevel

führt aus jeder Gliederungsebene heraus zurück auf die Kapitelebene.

Die Benutzung dieser Kommandos bringt den Vorteil mit sich, daß man sehr leicht die Gliederung des Dokuments verändern kann, weil die Gliederungsebene stets relativ zum vorherigen Gliederungspunkt angegeben wird. Die Zählung beginnt dabei auf Kapitelebene, das bedeutet: wenn man das Dokument in Teile (Parts) aufteilen möchte, muß man in jedem Fall `\part`-Kommandos benutzen. Außerdem führt ein `\levelup` zu einer Fehlermeldung und zum Abbruch, wenn man sich bereits auf Kapitelebene befindet, ebenso wie ein `\sub`, wenn man bereits auf der letztmöglichen Gliederungsebene (`\subsubsection`) ist.

Sofern man sich auf Chapter- oder Section-Ebene befindet, kommt der im optionalen Argument `\kopf` übergebene Text in die Kopfzeile und nicht (wie in der `jura`-Klasse) in das Inhaltsverzeichnis.

3.4.5 Anhang (Appendix)

`\appendix` Auch in jurabook wird der Anhang mit dem Befehl

```
\appendix
```

eingeleitet. Die folgenden Kapitel werden daraufhin mit großen Buchstaben gezählt. Der Befehl

```
\chapter[ECR1]{Die E-Commerce Richtlinie}
```

etwa leitet eine neue Seite ein mit der Überschrift

Anhang A Die E-Commerce Richtlinie

Sofern eine Kurzform angegeben wurde (wie hier: „ECR1“), wird diese als Kolummentitel verwendet, andernfalls die Langform. Die Langform („Die E-Commerce Richtlinie“) wird in jedem Fall sowohl in die Übersicht als auch in das Inhaltsverzeichnis aufgenommen. Auch hier kann man außerdem mit Hilfe eines zweiten optionalen Arguments Zeilenumbrüche o. ä. im Text unterbringen (vgl. Abschn. 3.9.1 auf S. 30).

Die Zählweise der Kapitel im Anhang kann geändert werden, indem man *nach* dem `\appendix`-Kommando schreibt:

```
\renewcommand{\thechapter}{\Roman{chapter}}
```

In diesem Beispiel würde die Numerierung auf große römische Ziffern umgestellt.

`\lonelyappendixchapter` Was aber tun, wenn man nur einen einzigen Anhang hat? Eine Numerierung (ob mit Buchstaben oder mit Zahlen) ist hier ungünstig. Abhilfe schafft das Kommando:

```
\lonelyappendixchapter{\ueberschrift}
```

das schlicht auf eine Numerierung verzichtet:

Anhang Die E-Commerce Richtlinie

Die Bezeichnung „Anhang“ ist in `\appendixname` gespeichert und kann – wie sonst auch – dadurch geändert werden, daß man *nach* dem `\begin{document}` folgendes einfügt:

```
\renewcommand{\appendixname}{Anh.}
```

3.5 Der Text

3.5.1 Kopf- und Fußzeilen; Kolumnentitel

Wenn die Option `twoside` angegeben wurde, werden die Kopfzeilen (bzw: Kolumnentitel) mit Hilfe des `fancyhdr`-Pakets [11] nach folgendem Muster gesetzt:

<i>Gerade Seiten</i>		<i>Ungerade Seiten</i>	
Seite	Kapitel	Section	Seite

Sofern angegeben, werden jeweils nur die (optionalen) Kurzformen der Befehle `\chapter` und `\section` in die Kopfzeile aufgenommen. Also aus

```
\chapter[Objektive Theorien]{Objektive Strafbarkeitstheorien
  in der Schwermetallszene}
(...)
\section[Manowar kills]{Wimps und Posers bei Prof. Manowar}
```

wird ungefähr das:

42	§ 15 Objektive Theorien	II. Manowar kills	43
----	-------------------------	-------------------	----

Im einseitigen Layout (ohne `twoside`) wird in der Kopfzeile nur die Überschrift aus der jeweiligen `\section` ausgegeben. `fancyhdr` gibt in diesem Fall zwar eine Warnung aus, daß eine bestimmte Option überflüssig sei

```
fancyhdr's E option without twoside option is useless
```

diese Meldung kann aber (wohl) getrost ignoriert werden.

Seiten, die durch `\part` oder `\chapter` eingeleitet werden, enthalten weder in der Kopf- noch in der Fußzeile irgendeinen Text (siehe auch oben Absch. 3.4.1).

Im Unterschied zu den originalen L^AT_EX-Klassen erscheinen in `jurabook` allgemein die Bezeichnungen aller Verzeichnisse in den Kopfzeilen *nicht* in Großbuchstaben. Das Inhaltsverzeichnis wird also nicht etwa mit

INHALTSVERZEICHNIS

gekennzeichnet, sondern schlicht mit

Inhaltsverzeichnis

Das gilt, wie gesagt, prinzipiell für alle Verzeichnisse (Übersicht, Inhalt, Webseiten, Rechtsprechung, Literatur, Index).

In die Fußzeile wird grds. nichts gedruckt. Ausnahme: die Option `\maketime` wurde angegeben, dann wird das Wort „Stand:“ und das Datum der Kompilation (`\today`) des Textes ausgegeben:

Stand: 17. Januar 2005

`\maketimenam` Der Ausdruck „Stand:“ kann verändert werden mittels

`\renewcommand{\maketimenam}{Letzte Bearbeitung:}`

Wenn einem dieses Layout von Kopf- und Fußzeile zu modern erscheint, kann man mit der Option

`classiclayout`

eine konservativere Gestaltung wählen. In diesem Fall bleibt die Kopfzeile grds. komplett leer, lediglich die Seitenzahl wird unten in die Fußzeile gedruckt (jeweils am äußeren Rand). Wurde `\maketime` angegeben, erscheint das Erstellungsdatum dann in der Kopfzeile.

3.5.2 Randnummern

`\rn` Randnummern werden mit folgendem Kommando gesetzt:

`\rn[<marke>]{<ersteswort>}`

`rn` steht für *Randnummer* oder für *runner*, der englischen Bezeichnung für Randziffern. Folgende Eingabe

```
\rn[einl:jurtag]{Beim} Juristentag 1978 stand u.\,a. der Punkt
"‘Heavy Metal als Anreiz in der Anfängerübung’’ auf der
Tagesordnung. Wie \qll{Prof. Dr. Medicus} in seinem Gutachten
hierzu ausführte ...
```

ergibt ungefähr dieses hier:

44 Beim Juristentag 1978 stand u. a. der Punkt „Heavy Metal als Anreiz in der Anfängerübung“ auf der Tagesordnung. Wie *Prof. Dr. Medicus* in seinem Gutachten hierzu ausführte ...

`\rnref` Gleichzeitig wird eine Marke namens `einl:jurtag` gesetzt. Diese kann dann referenziert werden, und zwar mit folgenden Befehlen:

<code>\rnref{einl:jurtag}</code>	Rn. 44
<code>\rnreff{einl:jurtag}</code>	Rn. 44 f.
<code>\rnrefff{einl:jurtag}</code>	Rn. 44 ff.
<code>\ref{einl:jurtag}</code>	44
<code>\pageref{einl:jurtag}</code>	18

Hinweis: Wird ein `\label` innerhalb einer Fußnote gesetzt, bleibt es dabei, daß die Nummer *der Fußnote* gespeichert wird, nicht die der Randnummer!

Das optionale Argument *<marke>* kann auch leer bleiben oder natürlich auch einfach ganz weggelassen werden:

```
\rn[] {Beim} Juristentag ...
\rn {Beim} Juristentag ...
```

Falls Doktorvater oder Doktormutter das alles doch „irgendwie zu modern“ findet: Mit der Option `norunners` wird die Ausgabe der Randnummern komplett unterbunden; die Referenzen beziehen sich dann wie gewohnt auf die Abschnittsnummern, `\rnref` auf Seitenzahlen („S. 18“ im obigen Beispiel).

Die Angabe der Option `rnrefbold` bewirkt, daß `\rnref` *alles* in bold face ausgibt:

Siehe auch oben **Rn. 44.**

`\rnname` Das von `\rnref` benutzte Kürzel „Rn.“ ist in `\rnname` gespeichert, kann also verändert werden mit

```
\renewcommand{\rnname}{Rdnr.}
```

`\jubopagename` die Angabe „S.“ (falls mittels `norunners` die Randnummern abgeschaltet wurden):

```
\renewcommand{\jubopagename}{Seite}
```

Abschließender Hinweis: Es mag zwar sehr nervig erscheinen, jeden Absatz mit `\rn{foo}` einleiten zu müssen. Andere – im bescheidenen Rahmen meiner L^AT_EX-Kenntnisse :-)) – getestete Möglichkeiten, die mehr Automation bieten (zB mit `\everpar`), haben sich jedoch als kaum praktikabel erwiesen, vor allem, weil man kaum unterscheiden kann, was für ein Absatz gerade vorliegt (Text? Überschrift? Fußnote? Listenelement?). Außerdem hat sich – jedenfalls bei mir – gezeigt, daß man sich recht schnell an dieses Verfahren gewöhnt. Zur Not schreibt man wie gewohnt die Absätze hin und fügt erst anschließend die `\rn`-Befehle hinzu. Wenn man sich überhaupt nicht damit abfinden kann, schaltet man einfach die Randnummern mit der Option `norunners` ab.

3.5.3 Fußnoten

`\footnote` Fußnoten werden wie üblich mit `\footnote` gesetzt. Es wird jedoch ein eher moder-

neres (und in rechtswissenschaftlichen Büchern übliches) Fußnotenformat benutzt, das ungefähr wie folgt aussieht:

- ¹²³ Grundlegend *Jhering*, Das Schuldmoment in der klassischen Metallballade, 1967. Vgl. ferner *A. Menger*, Heavy Metal und die besitzlosen Volksklassen, 1990.

Standardmäßig fängt die Zählung der Fußnoten, wie erwähnt, mit jedem Kapitel von vorne an. Das `\footnote`-Makro ist in diesem Fall so programmiert, daß genügend Platz für dreistellige Fußnotennummern vorhanden ist. (Die Gesamtanzahl der Fußnoten kann man der `.log`-Datei entnehmen.)

Möchte man, daß die Fußnoten über die Kapitelgrenzen hinweg durchgezählt werden, muß man die Option

`fncontinued`

angeben. Das funktioniert nur, wenn auf dem \TeX -System das Paket `remreset` [17] vorhanden ist. Ist die durchgehende Fußnotennumerierung eingeschaltet, wird Platz für vier Fußnotenziffern reserviert.

Falls einem das Fußnotenlayout zu modern ist, kann man mit der Option

`oldfootnotes`

die Neudefinition des Fußnotenformates abschalten. Es bleibt dann beim ursprünglichen Format von \LaTeX-book , allerdings wird der Zeilenabstand (unabhängig von dem des Haupttextes) auf einzeilig (`\baselinestretch=1`) geschaltet.

Hinzuweisen ist schließlich noch auf die Option `longfnrule`, nach deren Angabe die Linie oberhalb der Fußnoten über die gesamte Seitenbreite gezogen wird (in einigen neueren Büchern vom Verlag C.H. Beck wird das so gemacht).

3.5.4 Wörtliche Zitate

quote Für wörtliche Zitate innerhalb des Textes sollte man wie üblich die `quote`-Umgebung benutzen. Im Unterschied zu \LaTeX-book fügt `jurabook` automatisch Anführungszeichen an den Beginn und an das Ende des Zitats an und setzt den Text in der Textgröße `small`:

„Easy things are often amusing and relaxing, but their value soon fades. Greater pleasure, deeper satisfaction, and higher wages are associated with genuine accomplishments, with successful fulfillment of a challenging task.“

Wie man in diesem Beispiel (ein Zitat von Donald Knuth [4]) sieht, ragen die öffnenden Anführungszeichen in den linken Rand hinein.⁶

Hinweis: Auch wenn das Zitat (wie hier) in einer fremden Sprache wiedergegeben wird, ist es typographisch korrekt, deutsche Anführungszeichen zu benutzen!

⁶Vgl. den Begleiter [1, Kap. 3.2.2 (S. 61)] bzw. den Companion [2, 3.3.4 (p. 147)].

Als Anführungszeichen werden per default `\glqq` und `\grqq` verwendet, mittels

```
\renewcommand{\openquote}{\flqq}
\renewcommand{\closequote}{\frqq}
```

kann das z. B. auf «spitze Klammern» umgestellt werden. Voraussetzung ist in jedem Fall der Einsatz von `babel` oder `(n)german`.

3.6 Der Haupttitel

Der Haupttitel kann prinzipiell genauso wie in den Standard \LaTeX -Klassen gestaltet werden. Da eine Dissertation ohne eigenes Titelblatt ziemlich sinnlos ist, funktioniert die \LaTeX -Option `notitlepage` nicht; wird sie verwendet, bricht `jurabook` kurzerhand mit einer Fehlermeldung ab.

`\subtitle` `jurabook` stellt zusätzliche Elemente für den (wie üblich mittels `\maketitle` zu erstellenden) Titel zur Verfügung. Es existieren

```
\subtitle{\<untertitel>}
```

`\publishinfo` mit dem ein Untertitel angegeben werden kann, sowie das Kommando

```
\publishinfo{\<pubvermerk>}
```

das unten auf die Titelseite ein Publizierungsvermerk (Ort oder gar Verlag) anbringt. Beide Kommandos sind optional – auch wenn sie nicht benutzt werden, kann `\maketitle` aufgerufen werden. Zeilenumbrüche können wie gewohnt mit `\\` eingefügt werden:

```
\title{Heavy Metal\\ im Recht}
\subtitle{Eine rechtssoziologische
  Untersuchung\\ unter Berücksichtigung
  der Zwei-Konditionen-Lehre}
\author{Peer Het'Benger}
\publishinfo{Düsseldorf 2003}
(...)
\begin{document}
\maketitle
(...)
```

Wurde die Option

```
classiclayout
```

angegeben, ändert sich die Gestaltung der Titelseite leicht (zB Titel nicht mehr in bold face).

Darüber hinaus gibt es noch die Möglichkeit, ein „offizielles“ Titelblatt zu setzen, das man benutzen kann, wenn das grandiose Meisterwerk endlich eingereicht wird.

Dazu muß die Option `officialtitle` angegeben werden. Es können dann noch weitere Felder angegeben werden:

<code>\birthplace{<geburtsort>}</code>	Geburtsort
<code>\publishplace{<ort>}</code>	Ort der Promotion
<code>\publishyear{<jahr>}</code>	Jahr der Promotion
<code>\firstexaminer{<name>}</code>	Erster Berichterstatter
<code>\secondexaminer{<name>}</code>	Zweiter Berichterstatter
<code>\examdate{<datum>}</code>	Tag der Prüfung

Mitarbeit gefragt!

Wenn man diese Felder mitsamt der Option `officialtitle` verwendet, wird ein Titelblatt gemäß der *Göttinger Promotionsordnung* gesetzt. Wer an einer anderen Uni promoviert (soll es ja geben :-), sollte mir die entsprechenden Vorgaben zukommen lassen, ich baue die dann in `juramisc` ein. Nach welchem Schema der offizielle Titel gestaltet wird, soll dann über Optionen gesteuert werden, also zB über eine Option namens `bonn`. (Voreinstellung diesbezüglich ist damit die Option `goettingen`.)

3.7 Das Inhaltsverzeichnis und die Übersicht

Wie sonst auch erzeugt man ein Inhaltsverzeichnis mit dem Kommando

`\tableofcontents`

Im Unterschied zu den \LaTeX -Klassen fügt `jurabook` jedoch *stets* die langen Überschriften (bzw. diejenigen, die tatsächlich im Text auftauchen) in das Inhaltsverzeichnis ein, so wie es in der Rechtswissenschaft üblich ist. Außerdem werden auch die von `jurabook` verwalteten Verzeichnisse, die sich an den Haupttext anschließen (Literaturverzeichnis, Entscheidungen, Webseiten, Index), in das Inhaltsverzeichnis aufgenommen.

`\bibtotoc` Hinsichtlich des Literaturverzeichnisses muß dazu allerdings auf einen – mehr oder weniger üblen – Trick zurückgegriffen werden, der durch den Befehl

`\bibtotoc`

ausgeführt wird. `\bibtotoc` ändert die `thebibliography`-Umgebung aus \LaTeX -book sowie das Pendant aus `jurabib`.⁷

`\nomencltotoc` Ein ähnlicher Trick existiert für die Zusammenarbeit mit dem Paket `nomenc1` [9], das Glossar wird durch das Kommando

`\nomencltotoc`

in das Inhaltsverzeichnis gebracht.⁸

Hinweis: Beide Befehle funktionieren (jetzt) sowohl in der Präambel als auch innerhalb des Textes.

⁷Die Zusammenarbeit mit `jurabib` ist getestet mit dessen Version v0.60.

⁸Getestet mit Version 3.1a. vom 3.12.2000.

Funktioniert noch
nicht (vollständig)
richtig!

Die Darstellung des Inhaltsverzeichnisses wurde leicht an die unterschiedliche Gestaltung von `\chapter` und `\(...)section` angepaßt, so daß jetzt genügend Platz für die Abschnittsnummern (zB „III.“) vorhanden ist. (Fehlerhaft ist z.Zt. noch das Verhalten bei sehr langen Überschriften, die zu dicht an die Seitenzahl herandrücken.)

`\overview` Genau so wie `\tableofcontents` funktioniert das Kommando

```
\overview
```

es gibt aber nicht das Inhaltsverzeichnis, sondern eine Inhaltsübersicht aus. Man kann es etwa so verwenden:

```
\frontmatter
  \maketitle
  \overview
  \tableofcontents
\mainmatter
(...)
```

In diese Übersicht kommen die Überschriften der einzelnen Teile (`\part`) und die der Kapitel (`\chapter`). Mit der Option

```
overviewwithsec
```

werden zusätzlich auch die Überschriften der `\section`-Kommandos aufgenommen.

`\overviewname` Die Übersicht wird überschrieben mit dem Wort „Inhaltsübersicht“, das kann geändert werden mit

```
\renewcommand*{\overviewname}{Übersicht}
```

3.8 Weitere Verzeichnisse

3.8.1 Rechtsprechungsliste

`decisionlist` jurabook bietet eine – eher rudimentäre – Unterstützung von Rechtsprechungslisten.⁹ Der grobe Aufbau einer solchen Liste sieht folgendermaßen aus:

```
\backmatter
\begin{decisionlist}
\decision{BGH}{Z 51, 91}{Hühnerpest}{26.11.1968}{VI ZR 212/66}{
  Grundlegende Entscheidung zur Produzentenhaftung.
  = NJW 1969, 269.}
\decision{BGH}{NJW 1968, 247}{Schubstrebe}{17.10.1967}{VI ZR 70/66}{
  Haftung des Zulieferers.}
```

⁹Eine weitere Möglichkeit zur Verwaltung derartigen Listen bietet das Paket `jurarsp` [8] von Lukas Wartenburger.

```
(...)
\newcourt
\notyet{OLG Düsseldorf}{NJW-RR 2002, 910}{News}{04.10.2001}{2 U 48/01}{
    Eigener Inhalt vs. fremder Inhalt.}
\decision{OLG Düsseldorf}{NJW-RR 2001, 458}{Seil}{22.9.2000}{22 U 208/99}{
    Eingangskontrolle von Produkten.}
\end{decisionlist}
```

Eine Liste wird mit `\begin{decisionlist}` eingeleitet, überschrieben wird sie in der Ausgabe mit „Zitierte Entscheidungen“. Folgt ein neues Gericht (zB OLG Frankfurt nach OLG Düsseldorf) kann dieses mit

`\newcourt`

gekennzeichnet werden, in der Liste wird dann eine Leerzeile ausgegeben, um die einzelnen Gerichte optisch voneinander abzugrenzen.

`\decision` Jede aufgenommene Entscheidung wird mit `\decision` notiert, dessen sechs Argumente folgende Bedeutung haben:

<code><gericht></code>	– Gericht, das entschieden hat
<code><fundstelle></code>	– die Fundstelle
<code><stichwort></code>	– ein Stichwort („Jungbullen“)
<code><entschdatum></code>	– Datum der Entscheidung
<code><az></code>	– Aktenzeichen
<code><vermerk></code>	– allgemeine Hinweise

Der im letzten Argument `<vermerk>` abgelegte Text kann eigene Notizen zu der betreffenden Entscheidungen enthalten, ist also für den eigenen Gebrauch bestimmt. In der mit `decisionlist` erzeugten Liste erscheint er grundsätzlich nicht. Anders, wenn die Option

`decisionhints`

angegeben wurde: dann wird der Vermerk innerhalb der Rechtsprechungsliste in eine Fußnote eingetragen (für den *endgültigen* Ausdruck sollte man das lieber abschalten).

Ohne `decisionhints` erzeugt der erste `\decision` Eintrag im obigen Beispiel folgendes in der Rechtsprechungsliste:

BGH, Urt. v. 26.11.1968 – VI ZR 212/66, **Z 51, 91** – Hühnerpest.

`\decision*` Ist die Entscheidung nicht rechtskräftig, kann dieses mit `\decision*` gekennzeichnet werden. Es wird dann hinter das Aktenzeichen der Vermerk „(nicht rechtskr.)“ untergebracht:

LG Göttingen, Urt. v. 11.6.96 – 3 O 2943/95 (nicht rechtskr.),
GRUR 1996, 1024 – Slayer.

`\notfinalname` Dieser Vermerk ist in dem Makro `\notfinalname` gespeichert, kann also bei Bedarf verändert werden:

`\renewcommand*{\notfinalname}{(nicht rechtskräftig)}`

`\decree` Liegt kein Urteil, sondern ein Beschluß vor, nimmt man statt `\decision`

`\decree{}{}{}{}{}{}`

`\decree*` mit den gleichen Argumenten, an Stelle von „Urt. v.“ erscheint dann „Beschl. v.“ in der Rechtsprechungsliste.¹⁰ Auch hier erzeugt die Sternform den Vermerk hinter dem Aktenzeichen, daß der Beschluß nicht rechtskräftig ist.

Benötigt man noch eine andere Urteilsform, kann man diese dem `\decision`-Kommando in einem optionalen Argument mitteilen:

`\decision[Versäumnisurt.]{BGH}{Z 146, 341}{ARGE}{29.1.2001}{II ZR 331/00}{%
Parteifähigkeit der GbR.}`

bewirkt dann folgende Ausgabe in der Rechtsprechungsliste:

BGH, Versäumnisurt. v. 29.1.2001 – II ZR 331/00, **Z 146, 341** –
ARGE.

Auch in dieser Variante funktioniert die Sternchen-Form `\decision*`.

`\notyet` Das Kommando

`\notyet[]{}{}{}{}{}{}`

hat die gleichen Argumente wie `\decision`, unterdrückt aber in der Rechtsprechungsliste sämtliche Ausgaben. Damit können Entscheidungen in die Liste aufgenommen werden, die noch nicht im Text berücksichtigt wurden. Hat man die Entscheidung schließlich doch zitiert, tauscht man `\notyet` einfach gegen `\decision` aus.

`\dcs` Im Text kann eine Entscheidung mit dem Kommando

`\dcs{<gericht>}{<fundstelle>}{<stichwort>}`

zitiert werden. Beispiel:

Vgl. `\dcs{BGH}{Z 51, 91, 103}{Hühnerpest}`.

ergibt

Vgl. *BGH* Z 51, 91, 103 – Hühnerpest.

Dahinter steckt folgende Idee: Um ein Urteil zu zitieren, kopiert man sich einfach die ersten drei Argumente eines Eintrages und schreibt noch ein `\dcs` davor (oder

¹⁰Ist *decree* wirklich die richtige Übersetzung für einen Beschluß??

tauscht `\decision` gegen `\dcs`). So erreicht man jedenfalls eine gewisse Konsistenz innerhalb der Rechtsprechungs zit ate.

`\dcs*` Wie in der `decisionlist`-Umgebung gilt auch hier: Die Sternform gibt (nun innerhalb des Textes) einen Vermerk aus, daß die Entscheidung nicht rechtskräftig ist.

Vgl. *AG Aurich* NJW 2005, 3662 – Punkrockkrawall (nicht rechtskr.).

Folgende Befehle beeinflussen die Liste und können mit `\renewcommand` angepaßt werden:

Kommando	Funktion	Vorgabe
<code>\decisionlistname</code>	Überschrift der Rsprliste	„Zitierte Entscheidungen“
<code>\decisionname</code>	Einleitung Urteil	„Urt.“
<code>\decreename</code>	Einleitung Beschluß	„Beschl.“
<code>\decisionfromname</code>	vor dem Datum	„v.“
<code>\dcssep</code>	Trenner zwischen Datum – Az. Fundst – Stichwort	--
<code>\notfinalname</code>	Vermerk fehlender Rechtskraft	(nicht rechtskr.)

Tip: Übersichtlicher wird es, wenn man die Rechtsprechungsliste innerhalb einer separaten Datei pflegt, und diese (hier im Beispiel: `meinerspr.tex`) dann mittels `\input` einfügt:

```
\begin{decisionlist}
  \input{meinerspr}
\end{decisionlist}
```

Jeder im Text auftauchende `\dcs`-Befehl schreibt das mitgegebene Stichwort der Entscheidung („Hühnerpest“) und die Randnummer / Seite, in der die Entscheidung zitiert wird, in eine Datei mit der Endung `.dcs`. Diese Datei kann mit `makeindex` so bearbeitet werden, daß man eine Liste mit allen Fundstellen der zitierten Entscheidung erhält (analog zum Vorgehen bei einem Index).

3.8.2 Webseiten

`jurabib` [7] bietet mit dem Eintragsstyp `@WWW` die Möglichkeit, Webseiten in das Literaturverzeichnis aufzunehmen. Wer einen URL direkt innerhalb des Textes bzw. einer Fußnote ausgeben möchte, kann hierzu den `jurabook`-Befehl

`\citeweb[⟨abrufdatum⟩]{⟨url⟩}{⟨beschreibung⟩}`

verwenden. Zum Beispiel gibt

Siehe hierzu `\citeweb[7. April 2003]{http://www.softwarehaftung.de}%
{Infoseite zur zivilrechtlichen Haftung im Internet}`

innerhalb des laufenden Textes dieses hier aus:

Siehe hierzu <http://www.softwarehaftung.de> (Stand: 7. April 2003).

Hinweis: `\citeweb` benutzt zur Darstellung intern das Kommando `\url`. Dieses Kommando wird z.B. von `jurabib` zur Verfügung gestellt, wer also seine Literatur mit `jurabib` verwaltet, braucht sich um nichts zu kümmern. Man kann dann auch das `hyperref`-Paket [12] benutzen, um anklickbare Hyperlinks im Text zu bekommen. Benutzt man nicht `jurabib`, sollte man zumindest das Paket `url` [14] laden. Tut man selbst das nicht, benutzt `jurabook` eine äußerst simple Variante von `\url` (die z.B. nicht mit `hyperref` zusammenarbeitet) und gibt eine entsprechende Warnung aus.

Wird das optionale Argument `<abrufdatum>` weggelassen, wird das aktuelle Datum (`\today`) eingesetzt und eine entsprechende Warnung ausgegeben.

Mit der Option

`suppresswebdates`

wird die Ausgabe des Abrufdatums im gesamten Dokument unterdrückt, unabhängig davon, ob ein Datum im (optionalen) Argument von `\citeweb` angegeben wurde oder nicht. Diese Option kann man gut verwenden, wenn die Arbeit fertig gestellt ist und sämtliche angegebenen URLs noch aktuell sind. Man kann dann z. B. im Vorwort darauf verweisen, daß alle angegebenen URLs „am 24.12.2003“ abrufbar waren, anstatt dieses Datum jedes Mal innerhalb des Textes anzugeben.

`\tableofwebcites` Neben der Ausgabe im laufenden Text wird der URL gleichzeitig in eine Datei mit der Endung `.low` (für list of websites) geschrieben. Mit dem Befehl

`\tableofwebcites`

wird die gesamte Liste ausgegeben, der Befehl funktioniert wie `\tableofcontents`. Aus dem obigen Beispiel produziert `jurabook`

```
http://www.softwarehaftung.de ..... 87
Infoseite zur zivilrechtlichen Haftung im Internet
```

In diesem Beispiel wurde der URL <http://www.softwarehaftung.de> in Randnummer 87 des Textes erwähnt. Wurde die Option `norunners` verwendet, wird die Seitenzahl angegeben. Zu Beginn der Liste wird – analog zu dem Verhalten im Index (siehe dazu gleich Abschn. 3.8.3 auf S. 28) – ein entsprechender Hinweis ausgegeben:

Die Zahlen verweisen auf die Randnummern.

`\lowprologue` Dieser Text kann geändert werden mittels

```
\renewcommand{\lowprologue}{Zahlen = Randnummern.}
```

`\weblistname` Die Liste ist per default überschrieben mit „Quellen im World Wide Web“, das kann geändert werden mit

```
\renewcommand{\weblistname}{WWW-Quellen}
```

`\citeweb*` Der Eintrag in die `.low`-Datei wird unterdrückt, wenn `\citeweb` in der Sternform benutzt wird. Dies kann zB sinnvoll sein, wenn man einen Doppeleintrag innerhalb dieser Liste vermeiden möchte.

`\addextrawebcite` Einen Eintrag in diese Liste aufnehmen, ohne daß er im Text erscheint, funktioniert mit

```
\addextrawebcite{\url{}}
```

`\cwrevisionopen` Die Ausgabe des Abrufdatums innerhalb des Textes – voreingestellt:

`\cwrevisionclose` (Stand: *datum*)

`\cwrevisionname`

– kann beinflusst werden:

- `\cwrevisionopen` enthält die öffnende,
- `\cwrevisionclose` die schließende Klammer und
- `\cwrevisionname` das Wort „Stand:“.

Folglich ändert

```
\renewcommand*{\cwrevisionopen}{<}
\renewcommand*{\cwrevisionname}{Letzter Abruf:}
\renewcommand*{\cwrevisionclose}{>}
```

die Ausgabe im obigen Beispiel in

Siehe hierzu <http://www.softwarehaftung.de> <Letzter Abruf: 7. April 2003>.

3.8.3 Der Index

Auch hinsichtlich des Index gibt es einige (kleinere) Veränderungen. Zunächst werden durch die `\index`-Befehle grundsätzlich nicht Seitenzahlen in den Index gebracht, sondern die aktuelle Randnummer. Hiervon existieren zwei Ausnahmen. Erstens: Es wurde die Option

```
indexpagenumbers
```

angegeben. Dann wird – wie sonst – die Seitenzahl gespeichert. Zweitens: Mit der Option `norunners` wurde die Ausgabe der Randnummern ganz abgeschaltet (vgl. 3.5.2), dann werden sie (logischerweise) auch nicht in den Index geschrieben.

`index` Das Kommando `\printindex` benutzt zur Ausgabe des Index’ die Umgebung `index`. Diese Umgebung verändert `jurabook` so, daß zunächst ein kurzer Hinweis-text vor den eigentlichen Index plaziert wird. Dieser Text lautet per default

Die Zahlen verweisen auf die Randnummern.

Tritt eine der beiden oben erklärten Ausnahmen ein:

Die Zahlen beziehen sich auf die jeweiligen Seiten.

`\indexprologue` Auch dieses kann verändert werden durch Manipulation des Kommandos

```
\indexprologue
```

mittels `\renewcommand`, beispielsweise wie folgt:

```
\renewcommand{\indexprologue}{Zahlen = Randnummern.}
```

Außerdem erscheint die Bezeichnung des Index (`\indexname`) anders als mit `LATEX`-book in der Kopfzeile nicht in Großbuchstaben (s.o. 3.5.1 auf S. 17).

`\Index` Es gibt (entsprechend Vorschlägen aus dem `LATEX`-Begleiter [1, Kap. 12.1.7] bzw. [2, 11.1.7]) noch die Befehle

```
\Index{<text>}
\MIndex{<text>}
```

die einen Text hinschreiben und gleichzeitig in den Index aufnehmen.

```
Zum \Index{Beispiel}
```

`\MIndex` schreibt also „Zum Beispiel“ in den Text und nimmt das Wort „Beispiel“ in den Index auf. `\MIndex` (für Main Index) macht das gleiche, im Index erscheint „Beispiel“ jedoch fett gedruckt.

`\shortindexingon` Mit den Kommandos
`\shortindexingoff`

```
\shortindexingon \shortindexingoff
```

kann die Verwendung von Kurzbefehlen für die Generierung des Index ein- und ausgeschaltet werden.¹¹ Nach `\shortindexingon` entspricht `^` dem Kommando `\index`, `_` dem Kommando `\Index`. Steht im Dokument etwa

```
Zum _{Beispiel} im allgemeinen Schuldrecht ^{Schuldrecht!allgemeines}
```

wandern die Einträge „Beispiel“ und „Schuldrecht, allgemeines“ in den Index; das Wort „Beispiel“ auch in den Text.

¹¹Syntax und Implementierung dieser Kommandos sind übernommen aus dem Paket `index` von David M. Jones. Siehe außerdem [3, p. 423]

3.9 Zusätzliche Möglichkeiten

3.9.1 Zeilenumbrüche in Teil- und Kapitelüberschriften

Manchmal bietet es sich an, in die Überschrift eines mit `\part` eingeleiteten Dokumententeils Zeilenumbrüche einzufügen. Statt

Erster Teil:

Die verschuldensabhängige Haftung nach § 823 Abs. 1 BGB

könnte z. B. folgende Form geeigneter sein:

Erster Teil:

Die verschuldensabhängige Haftung

nach § 823 Abs. 1 BGB

Man könnte jetzt daran denken, die Zeilenumbrüche einfach selbst zu erzeugen, indem man z. B. einen `\par`-Befehl in den Überschriftstext einfügt. Das Problem dabei ist: alles was im Argument von `\part` steht, wird *immer* in das Inhaltsverzeichnis und in die Übersicht aufgenommen. Ein zusätzlicher `\par`-Befehl hat aber im *Inhaltsverzeichnis* nichts zu suchen!

In jurabook wurde daher die Syntax des `\part`-Befehles leicht erweitert:

`\part[⟨imtext⟩]{⟨ueberschriftstext⟩}`

Das zusätzliche optionale Argument `⟨imtext⟩` wird „1:1“ in den laufenden Text geschrieben, der Text im obligatorischen Argument `⟨ueberschriftstext⟩` wandert wie gehabt in das Inhaltsverzeichnis. Innerhalb des Arguments `⟨imtext⟩` können mit dem Kommando

`\hnewline`

Zeilenumbrüche markiert werden. Die soeben gezeigte Form erreicht man also mit diesem Kommando:

```
\part[Die verschuldensabhängige Haftung\hnewline%
nach §823 Abs. 1 BGB]%
{Die verschuldensabhängige Haftung nach §823 Abs. 1 BGB}
```

Auch innerhalb des `\chapter`-Kommandos besteht die Möglichkeit, an geeigneten Stellen Zeilenumbrüche in den Überschriftstext einzufügen, hier existiert ein zweites optionales Argument `⟨imtext⟩`:

`\chapter[⟨kopf⟩][⟨imtext⟩]{⟨ueberschrift⟩}`

Wie beim `\part`-Kommando werden Zeilenumbrüche innerhalb $\langle imtext \rangle$ dem dem Kommando `\hnewline` gekennzeichnet. Hier könnte man demnach folgendes in den Text einfügen:

```
\chapter[Rspr. des BGH]%
  [Die Rechtsprechung des Bundesgerichtshofes\hnewline%
   seit der Heiniger Entscheidung des EuGH]%
{Die Rechtsprechung des Bundesgerichtshofes%
 seit der Heiniger Entscheidung des EuGH}
```

§ 12 Die Rechtsprechung des Bundesgerichtshofes seit der Heiniger Entscheidung des EuGH

Achtung! Auf folgendes ist besonders zu achten:

- Die hier beschriebenen Möglichkeiten funktionieren *nicht*, wenn man das Paket `hyperref` benutzt! (Siehe auch unten S. 36.)
- Man muß hier selbst darauf achten, daß die Argumente $\langle imtext \rangle$ und $\langle ueberschriftstext \rangle$ jeweils den gleichen Text liefern! Wenn man hier nicht aufpaßt, ist die Überschrift im Text anders als im Inhaltsverzeichnis!

3.9.2 Änderung der Kapitelüberschriften

Weil manche die voreingestellte Ausgabe der Kapitelüberschriften („§ 1 ...“) nicht opportun finden oder gar als „eklig“ empfinden, bietet `jurabook` einige Möglichkeiten, dieses Verhalten zu ändern.¹²

Wie im vorhergehenden Kapitel erklärt, setzt `jurabook` Kapitelüberschriften grds. in der Form „§ 12 Fazit“. Das bedeutet, die Kapitelüberschrift setzt sich zusammen aus

Kapitelname	Kapitelnr	Überschriftstext
§	12	Fazit

`\setchaptername` Möchte man den Kapitelnamen verändern, benutzt man den Befehl:

`\setchaptername[$\langle trennz \rangle$]{ $\langle name \rangle$ }`

Das Kommando

```
\setchaptername{Kapitel}
```

nach dem obligatorischen `\begin{document}` verändert die Kapitelüberschrift in

Kapitel 12 Fazit

¹²Danke an Andreas Neumann für die entsprechende Anregung!

Diese Form ist nicht besonders schön, weil zwischen der Kapitelnummer und dem Überschriftstext kein Trennzeichen wie „ : “ erscheint. Ein solches Trennzeichen kann mit Hilfe des optionalen Arguments `<trennz>` angegeben werden. Die in `<trennz>` angegebene Zeichenfolge erscheint *immer* vor dem Überschriftstext.

```
\setchaptername[:]{Kapitel}
```

bewirkt also:

Kapitel 12: Fazit

Achtung! `\setchaptername` darf *nicht* etwa im Vorspann (Präambel) des Dokuments auftauchen – am sichersten und besten ist es, dieses Kommando direkt nach `\begin{document}` einzufügen:

```
\begin{document}
\setchaptername[:]{Kapitel}
...
```

Komplett besteht eine Kapitelüberschrift also aus folgenden Elementen:

Kapitelname	Kapitelnr	Trennz	Überschriftstext
§	12		Fazit
Kapitel	12	:	Fazit

Die Kapitelnummer folgt stets auf den Kapitelnamen, dieses entspricht der (voreingestellten) Option

`chapterprefix`

Durch die Angabe der Option:

`chaptersuffix`

kann man diese Reihenfolge umkehren, die Kapitelnummer wird dann vor dem Kapitelnamen gesetzt. Diese Option bewirkt außerdem, daß hinter der Kapitelnummer automatisch ein Punkt („ . “) gesetzt wird.

Kapitelnr	Kapitelname	Trennz	Überschriftstext
12.	§		Fazit

Wie man sieht, hätte diese Option ohne weitere Angaben zur Folge, daß die Kapitel so gesetzt werden:

12. § Fazit

Das ist offensichtlich Unsinn, hier *muß* man den Kapitelnamen verändern, etwa mittels `\setchaptername{Kapitel}`, das zu folgendem führt:

12. Kapitel Fazit

Auch hier gilt: das optionale Argument *trennz* erscheint vor dem Überschriftstext, `\setchaptername[:]{Kapitel}` bietet sich damit auch in diesem Fall an:

12. Kapitel: Fazit

Kapitelnr	Kapitelname	Trennz	Überschriftstext
12.	Kapitel	:	Fazit

Hinweis: `jurabook` verändert auch die Terminalausgabe des gerade bearbeiteten Kapitels, je nachdem, ob `chaptersuffix` oder `chapterprefix` gewählt wurde. Allerdings erscheint im Terminal *stets* der Ausdruck „Kapitel“ und nicht die aktuelle, mit `\setchaptername` gewählte Kapitelbezeichnung. Das hat allein kosmetische Gründe: Statt § 12 würde in der Voreinstellung nämlich `\textsection 12` ausgegeben – was nicht sehr aussagekräftig ist.

Schließlich haben die Einstellungen hinsichtlich der Kapiteldarstellung auch Auswirkungen auf die entsprechende Darstellung im Inhaltsverzeichnis. Im Normalfall, ohne jegliche Manipulation, erscheinen die Kapitel im Inhaltsverzeichnis *ungefähr* so:

§ 12 Fazit
I. Abschnitt ...

Anders, wenn die Option `chaptersuffix` verwendet wird:

12. Kapitel: Fazit
I. Abschnitt ...

Die Abschnitte (sections) werden dann also bündig zum Wort „Kapitel“ (oder was auch immer man eingestellt hat) ausgerichtet.

Hat man mittels `\setchaptername` die Kapitelbezeichnung verändert und benutzt weiterhin die voreingestellte Option `chapterprefix`, wird das Inhaltsverzeichnis entsprechend der Breite des Kapitelnamens eingerückt:

Kapitel 12: Fazit
I. Abschnitt ...

Das ist nicht gerade platzsparend und zudem noch sehr unübersichtlich. Hier kann (besser: muß) man sich mit der Option

`fixtocindent`

behelfen. Sie sorgt dafür, daß die Sections um einen fixen Wert eingerückt werden, unabhängig davon, wie breit der Kapitelname ist. Voreingestellt ist (wie in `LATEX-book`) ein Wert von `1.5em`:

Kapitel 12: Fazit
I. Abschnitt ...

`\defaulttocindent` Dieser voreingestellte Wert ist in der Länge `\defaulttocindent` gespeichert, kann also verändert werden mit

`\setlength{\defaulttocindent}{4em}`

Abschließend noch einmal eine kleine Übersicht über den ganzen Salat:

	chapter- prefix	chapter- suffix	fixtoc- indent	<code>\setchaptername</code>
§ 12 Fazit	X			
Kapitel 12: Fazit	X		+	<code>[:]{Kapitel}</code>
12. Kapitel: Fazit		X		<code>[:]{Kapitel}</code>
12. Kap. – Fazit		X		<code>[--]{Kap.}</code>

X: Option anwählen; +: Option empfohlen

3.9.3 Kapitel der Sternchen-Form (`\chapter*`)

Stößt jurabook auf ein `\chapter*` Kommando (sei es im Haupttext, sei es im Anhang, der mittels `\appendix` eingeleitet wurde), verhält es sich per default genauso wie L^AT_EX-book: Es wird die Kapitelüberschrift ohne jegliche Numerierung ausgegeben, die Überschrift erscheint nicht im Inhaltsverzeichnis. Will man erreichen, daß die Überschriften auch der `\chapter*`-Kommandos im Inhaltsverzeichnis erscheinen, so benutzt man den Befehl

`\changestarchapters`

`\changestarchapters`

Dieser verändert dann den Befehl

`\chapter*{<ueberschrift>}`

so, daß `<ueberschrift>`

- als Kapitelüberschrift ausgegeben,
- als Kolumnentitel verwendet und
- sowohl in die Übersicht als auch in das Inhaltsverzeichnis eingetragen

wird.

Achtung! jurabook unterstützt derzeit keine Kurzform in eckigen Klammern.

`\resetstarchapters` Zur ursprünglichen Bedeutung der Sternchenform kann man zurückkehren mit

dem Befehl

`\resetstarchapters`

3.9.4 Erzeugen eines Korrekturrandes

Einen Korrekturrand erhält man am einfachsten, wenn man das Paket `geometry` [18, am besten mind. Version 3.2] wie folgt verwendet:

```
\documentclass[... ,a4paper,oneside]{jurabook}
...
\usepackage[left=2.5cm,right=.33\paperwidth]{geometry}
...
```

`\mainmatter*` Mit dieser Lösung erhält allerdings das *gesamte* Dokument (einschließlich Titel, Inhaltsverzeichnis etc.) einen Korrekturrand. Soll nur der eigentliche Text mit einem Korrekturrand versehen werden, kann man das mit dem Kommando

`\mainmatter*`

erreichen. Zurück geschaltet auf den ursprünglich eingestellten Rand wird mit

```
\backmatter
```

Achtung! `\mainmatter*` verändert direkt die L^AT_EX-Parameter, mit denen die Textbreite usw. eingestellt werden. Dieses kann zu Konflikten mit anderen Paketen führen. Auf keinen Fall funktioniert diese Variante, wenn man gleichzeitig Pakete wie `geometry` oder `typearea` einsetzt! Man sollte außerdem die Option `oneside` benutzen.

Die Größe der Textbreite, die mit `\mainmatter*` eingestellt wird, ist in der Länge `\proofmodetextwidth` gespeichert. Per Default ist sie auf 2/3 der ursprünglichen Länge eingestellt, so daß der Korrekturrand 1/3 der Textbreite breit ist. Das kann manipuliert werden mit

```
\setlength{\proofmodetextwidth}{7cm}
```

Der linke Rand ist in `\proofmodeleftmargin` gespeichert und wird durch das Kommando `\mainmatter*` auf 0pt gesetzt. Auch dieser Wert kann mit `\setlength` verändert werden.

3.10 Sonstiges

`\TODO` Es gibt noch den Befehl

`\TODO{<hinweistext>}`

mit dem ein Vermerk (*<hinweistext>*) umrahmt in den Randbereich geschrieben werden kann. Gleichzeitig wird ein Hinweis, daß es hier noch was zu tun gibt, in die `.log`-Datei geschrieben.

`\ifjubopdf` Ferner existiert ein Schalter namens

`\ifjubopdf`

mit dessen Hilfe festgestellt werden kann, ob das Dokument mit pdf \LaTeX oder mit \LaTeX übersetzt wird. Das erlaubt Konstruktionen wie diese (hier in der Präambel):

```
\ifjubopdf
  \usepackage{hyperref}
  \pdfoutput=1\pdfcompresslevel=9
\fi
```

Man kann damit auch das Problem in den Griff kriegen, daß die erweiterten `\part` und `\chapter`-Kommandos nicht mit `hyperref` zusammen funktionieren. Verwendet man obiges Konstrukt, kann man z. B. später im Text einfügen:

```
\ifjubopdf
  \chapter[Der BGH]%
    {Die Rechtsprechung des BGH}
\else
  \chapter[Der BGH][Die Rechtsprechung\newline des BGH]%
    {Die Rechtsprechung des BGH}
\fi
```

Je nachdem, ob pdf \LaTeX einschließlich `hyperref` (für eine anklickbare Bildschirmversion) oder \LaTeX (für den Ausdruck) verwendet wird, kommt dann die richtige Variante zum Einsatz. Intern greift `\ifjubopdf` auf das Paket `ifpdf` [13] von Heiko Oberdiek zurück, sofern dieses Paket installiert ist. Ist es nicht installiert, wird auf eine eigene (schlechtere) Methode verwendet und eine Warnung ausgegeben, daß man `ifpdf` installieren sollte.

Am Ende der `.log`-Datei schreib `jurabook` schließlich noch eine kleine Statistik hinsichtlich der Anzahl von Kapiteln, Sections, Randnummern, Fußnoten usw. Es besteht außerdem die Möglichkeit, den Status aller Optionen (ein- oder ausgeschaltet) ausgeben zu lassen:

`\dumpoptions[ausgabe]`

Mit dem – optionalen! – Parameter *<ausgabe>* kann angegeben werden, wie der Status der Optionen ausgegeben werden soll:

	Ausgabe ...
<code>\dumpoptions</code>	... nur in die <code>.log</code> -Datei
<code>\dumpoptions[1]</code>	... auf dem Terminal
<code>\dumpoptions[2]</code>	... in die <code>.log</code> -Datei und auf dem Terminal
<code>\dumpoptions[3]</code>	... in das Dokument bzw. in die <code>.dvi</code> -Datei.

3.11 Alle Optionen auf einem Blick

- **norunners** (Standard: aus) → S. 19
Keine Randnummern ausgeben.
- **rnrefbold** (Standard: aus) → S. 19
In Verweisen mit `\rnref{Marke}` werden die Randnummern fett ausgegeben.
- **indexpagenumbers** (Standard: aus) → S. 28
Statt, wie voreingestellt, Randnummern werden Seitenzahlen in den Index aufgenommen. Diese Option wird durch die Option **norunners** implizit aufgerufen.
- **oldfootnotes** (Standard: aus) → S. 20
Schaltet um auf das ursprüngliche Fußnotenformat: wie in \LaTeX , allerdings einzellig
- **suppresswebdates** (Standard: aus) → S. 27
Schaltet die Ausgabe des Abrufdatums durch `\citeweb` Befehle global aus.
- **fncontinued** (Standard: aus) → S. 20
Fußnoten werden über Kapitelgrenzen hinweg durchgezählt.
- **longfnrule** (Standard: aus) → S. 20
Über den Fußnoten wird über die ganze Seitenbreite eine Linie gezogen.
- **classiclayout** (Standard: aus) → S. 18
Ein eher konservativeres Layout (wirkt sich derzeit auf Kopf- und Fußzeilen sowie auf die Titelei aus).
- **compact** (Standard: aus) → S. 12
Parts haben keine eigene Seite, das folgende Kapitel beginnt unmittelbar im Anschluß an die Überschrift des Parts.
- **centeredlayout** (Standard: aus) → S. 11
Überschriften der Parts im Inhaltsverzeichnis und die Kapitel-Überschriften im Text werden zentriert ausgegeben.
- **decisionhints** (Standard: aus) → S. 24
Anmerkungen in der Entscheidungsliste werden (in Fußnoten) mit ausgegeben.

- `chapterprefix` (Standard: an) → S. 32
Reihenfolge in den Kapitelüberschriften: Erst Kapitelbezeichner, dann Nummer („§ 3 Die Ansicht Flumes“). Die Option ist eigentlich überflüssig, weil ohnehin per default von `jurabook` gewählt.
- `chaptersuffix` (Standard: aus) → S. 32
Reihenfolge in den Kapitelüberschriften: Erst Kapitelnummer, dann Bezeichner („Kapitel 3: Die Ansicht Flumes“, wenn Kapitelbezeichner mit `\setchaptername` entsprechend verändert wurde).
- `fixtocindent` (Standard: aus) → S. 33
Sorgt dafür, daß im Inhaltsverzeichnis die Abschnittsüberschriften (sections und folgende) um einen festen Wert (voreingestellt: 1.5em) eingerückt werden (und sich nicht, wie sonst, an den Kapitelüberschriften orientieren).
- `overviewwithsec` (Standard: aus) → S. 23
Auch `\section`-Überschriften werden mit in die Inhaltsübersicht aufgenommen.
- `maketime` (Standard: aus) → S. 18
Druckt das Datum der Kompilierung in die Fußzeile.
- `officialtitle` (Standard: aus) → S. 22
Formatiert das Titelblatt nach den offiziellen Vorgaben der Promotionsordnung.

Wie man sieht, sind die meisten der `jurabook`-Optionen per default auf *aus* geschaltet.

Alle anderen Optionen werden an die `book`-Klasse weiter gereicht.

3.12 Anhang

3.12.1 Grenzen

`jurabook` verwaltet maximal

- 12 Teile (parts)
- 99 Kapitel (chapters)
- 9 Gliederungsstufen (part bis subsubsection)

Das läßt sich ändern, wer mehr braucht, bitte melden!

3.12.2 Noch zu tun

- der `\paragraph`-Befehl funktioniert nicht ... (seit neuestem wohl doch!?)
- Format des Inhaltsverzeichnisses ist noch nicht korrekt; u. a. stimmen die vertikalen Abstände der Einträge für die Anhänge nicht
Außerdem: Ausgabe auch der Randnummern im Inhaltsverzeichnis.
- Möglichkeiten für ein Vorwort, Danksagung u. ä. implementieren.
- Abkürzungen für die `\index`-Befehle.
- `\addextrawebcite` kommt noch nicht mit Urls zurecht, die ein `#` enthalten.
- pdf_TE_X Support
- Fehler berichtigen

3.12.3 Versionsgeschichte

0.75 (beta) (2004/10/17)

- `\shortindexingon` und `\shortindexingoff`
- `\dumpoptions`
- Beispielsdateien überarbeitet

0.74 (beta) (2004/09/04)

- neue Gliederungsstufen `\subfivesection` und `\subsixsection`
- neues Kommando `\hnewline` für Zeilenumbrüche in Parts und Chapters
- quote-Umgebung undefiniert
- Seitenlayout fuer einseitigen Druck (hauptsächlich pdf) angepasst
- Bugfix: richtige Breite in toc für auf subsection-Level (führt zu Layoutänderung im Inhaltverzeichnis)
- Bugfix: böser Fehler in officialtitle
- Dokumentation umfangreich überarbeitet

0.73 (beta) (2004/04/02)

- `\part` und `\chapter` haben jetzt das zusätzliche optionale Argument `<imtext>`, mit dem Zeilenumbrüche in die Überschrift eingefügt werden können;
- `\bibtotoc` an neue jurabib Version angepaßt;
- neues Kommando `\nomencltotoc`;
- automatisches `\changestarchapters` durch `\appendix` wieder entfernt, weil das nicht zusammen mit `hyperref` funktionierte;
- `url`-Paket entfernt.

0.72 (beta) (2004/01/14)

- `\mainmatter*` Variante für Korrekturrand;
- Korrekturen.

0.71 (beta) (2003/12/27)

- Neue Optionen: `suppresswebdates`, `centeredlayout`, `compact`;
- Option `norunners` ersetzt `nomarginnumbers`;
- Ausgabe der parts geändert; Verwaltung der Entscheidungen (`\dcs` und `Co`) renoviert, Stichwort muß nicht mehr zwingend angegeben werden;
- arbeitet jetzt (endlich) auch mit `babel` zusammen;
- erweitertes `\citeweb`-Kommando;
- Fehlermeldungen und Warnungen alle englisch.
- Viele Korrekturen.

0.70 (beta) (2003/07/13)

- Neue Möglichkeiten, Benennung der Kapitel zu beeinflussen.

0.62 (beta) (2003/07/03)

- Optionen ausgetauscht: `indexmarginnumbers` fällt weg, `indexpagenumbers` als Ersatz

0.61 (beta) (2003/06/26)

- `toc/sub/levelup`-Unterstützung;
- neue Option: `fncontinued`.

0.60 (beta) (2003/06/23)

- Erste veröffentlichte Version.

4 Die juraurtl Klasse

Mit `juraurtl` können zivil- und strafrechtliche Urteile gesetzt werden. Die Klasse ist während meiner Zeit als Referendar entstanden und hat mir dort stets gute Dienste geleistet. `juraurtl` setzt auf die `scrartcl`-Klasse aus dem KOMA-Script-Paket ([10]) auf. Um sie zu benutzen, muß man das Dokument einleiten mit

```
\documentclass[a4paper,12pt]{juraurtl}
```

wobei man natürlich auch andere Schriftgrößen als 12pt benutzen kann.

4.1 Zivilrechtliche Urteile

`juraurtl` geht grundsätzlich davon aus, daß ein zivilrechtliches Urteil gesetzt werden soll. Dieses dürfte jedenfalls für Rechtsreferendare auch der häufigste Einsatzzweck sein.

4.1.1 Grundsätzlicher Aufbau

Ein Zivilurteil gliedert sich in die Teile

1. Rubrum
2. Tenor
3. Tatbestand
4. Entscheidungsgründe

Für jeden Teil stellt `juraurtl` eine eigene Umgebung bereit, so daß sich die grundsätzliche Aufbau auch im L^AT_EX-Dokument widerspiegelt:

```
\begin{document}

\az{34 C 159/00}
\lmv{14.02.2001}

\begin{rubrum}
...
\end{rubrum}

\begin{tenor}
...
\end{tenor}

\begin{tatbestand}
...
```

```

\end{tatbestand}

\begin{gruende}
...
\end{gruende}
\end{document}

```

4.1.2 Das Rubrum

rubrum Zur Erstellung des Rubrums mittels der **rubrum**-Umgebung benötigt **juraurtl** einige Daten: Das erkennende Gericht wird angegebenen mittels:

```
\gericht{\langle gericht \rangle}
```

\richter Alle mitwirkenden Richter werden aufgezählt in

```
\richter{\langle namen \rangle}
```

\az Aktenzeichen und Datum der letzten mündlichen Verhandlung:

```

\lmv
\az{\langle aktenzeichen \rangle}
\lmv{\langle datum \rangle}

```

\urteilsart Welcher Typ Urteil / Entscheidung erlassen wurde kann schließlich angegeben werden mit

```
\urteilsart{\langle typ \rangle}
```

Soweit hier nichts anderes angegeben wird, ist der Entscheidungstyp ein „Urteil“.

Innerhalb der **rubrum**-Umgebung werden die Parteien angegeben. Weil die hier möglichen Konstellationen in der Praxis zu vielfältig sind und irgendwelche Automatismen damit kaum Sinn ergeben, gewährt **juraurtl** hier keine Hilfe mehr. Vielmehr muß man alle Angaben (Namen, Adressen, Vertreter usw.) selbst eingeben. Allein um die Angabe der Termini „Kläger“ und „Beklagter“ (oder ähnliches) zu erleichtern, bietet **juraurtl** das Makro **\rjust{\langle ausdrück \rangle}**, das nichts anderes macht, als *\langle ausdrück \rangle* rechtsbündig zu setzen.¹³ Das Kommando **\gegen** setzt das Ausdrück „gegen“ mittig; es kann zwischen den Angaben zu den Parteien benutzt werden. **\gegen** greift auf die **center**-Umgebung zurück, so daß automatisch genug Platz eingefügt wird.

\rjust

\gegen

Hier ein Beispiel für ein Rubrum:

```

\gericht{Amtsgericht Stenkelfeld}
\az{34 C 31/00}
\lmv{21.02.2001}
\richter{Richterin am Amtsgericht Dr. Voten-Knecht}
\urteilsart{Versäumnis- und Anerkenntnisurteil}

\begin{rubrum}

```

¹³Ja ja, dazu bietet L^AT_EX ohnehin jede Menge Möglichkeiten, diese hier sollte einfach die kürzeste Variante bieten :-).

der Ölvermöhlen GmbH & Co KG, Oenkelstieg 2, 22222 Stenkelfeld,
vertreten durch die Geschäftsführer, Herr Heinrich
und Herr Fritz Ölvermöhlen, ebenda,

\rjust{Klägerin und Widerbeklagte,}

-- Prozeßbevollmächtigte Rechtsanwälte Dr. Broermeyer
und Partner, 22223 Stenkelfeld~--

\gegen
den Hausmeister Gustav Gnöttgen, Oenkelstieg 3, 22224 Stenkelfeld,

\rjust{Beklagter und Widerkläger}

-- Prozeßbevollmächtigte Rechtsanwältin Poetter,
22224 Stenkelfeld~--
\end{rubrum}

ergibt ungefähr dieses hier (die Linie wurde nur zur besseren Übersicht eingefügt):

Amtsgericht Stenkelfeld
– 34 C 31/00 –

IM NAMEN DES VOLKES
Versäumnis- und Anerkenntnisurteil
In dem Rechtsstreit

der Ölvermöhlen GmbH & Co KG, Oenkelstieg 2, 22222 Stenkelfeld,
vertreten durch die Geschäftsführer, Herr Heinrich und Herr Fritz Öl-
vermöhlen, ebenda,

Klägerin und Widerbeklagte,
gegen

den Hausmeister Gustav Gnöttgen, Oenkelstieg 3, 22224 Stenkelfeld,
Beklagter und Widerkläger,

hat das Amtsgericht Stenkelfeld
auf die mündliche Verhandlung vom 21.02.2001
durch RichterIn am Amtsgericht Dr. Voten-Knecht
für Recht erkannt:

4.1.3 Der Tenor

tenor Der Entscheidungstenor kommt in die **tenor**-Umgebung, deren Funktion sich dar-
auf beschränkt, den Text links einzurücken und genügend Abstand einzufügen.

```
\begin{tenor}
Das Versäumnisurteil vom 06.09.2000 wird aufrecht erhalten
mit der Maßgabe, daß sich seine vorläufige Vollstreckung
nach diesem Urteil richtet.
```

```
Die weiteren Kosten des Rechtsstreits werden dem Beklagten
auferlegt.
```

```
Das Urteil ist vorläufig vollstreckbar ...
\end{tenor}
```

4.1.4 Tatbestand, Antrag und Gründe

tatbestand Der Tatbestand wird – Überraschung! – mit der **tatbestand**-Umgebung eingeleitet. Einleitend wird zentriert der Ausdruck „Tatbestand“, gesetzt und - oh Graus - unterstrichen, wie es in der Praxis üblich ist. Mutige benutzen die Option

```
modern
```

die dafür sorgt, daß „Tatbestand“ nicht unterstrichen, sondern fett gesetzt wird.

\b1 Soll man in der Ausbildung ein Urteil für den Ausbilder fabrizieren, sollte man innerhalb des Tatbestandes *unbedingt* ausgiebig von dem Kommando

```
\b1{<seitenzahl>}
```

Gebrauch machen. Dieses macht nichts anderes, als kursiv *<seitenzahl>* in den Randbereich zu schreiben, so daß man kennzeichnen kann, auf welche Seite der Akte sich die aktuelle Stelle im Tatbestand bezieht. Naturgemäß waren die Ausbilder hiervon immer *sehr* angetan ...

```
\begin{tatbestand}
% Einleitungssatz
Die Parteien streiten darüber, ob anlässlich einer Vermietung ...

% Unstreitiges
Der Beklagte mietete am 13.11.1995\b1{30} bei der Klägerin, die einen
Autohandel betreibt, ...
\end{tatbestand}
```

Man sollte sich einmal die Wirkung im Beispielsurteil anschauen.

\antrag Die Anträge können mit dem Kommando

```
\antrag{<einleitung>}{<antragsinhalt>}
```

gesetzt werden. Es sorgt für die richtige Einrückung des Antrags. Die Eingabe

```
\antrag{Die Klägerin beantragt nunmehr\b1{86},}
{das Versäumnisurteil vom 05.09.2003 aufrechtzuerhalten.}
```

ergibt ungefähr folgendes:

Die Klägerin beantragt nunmehr,
das Versäumnisurteil vom 05.09.2003 aufrechtzuerhalten.

Das Argument `<antragsinhalt>` kann auch mehrere Absätze oder auch Aufzählungen (zB mit der `enumerate`-Umgebung) enthalten. Man kann außerdem das Kommando `\bl` wunderbar innerhalb von `\antrag` verwenden und damit kennzeichnen, an welcher Stelle der Akte der letzte Antrag zu finden ist.

Hinweis: Das Kommando `\antrag` ist *nicht* in `juraurl`, sondern zentral in `jurabase` abgelegt. Auf diese Weise kann man diesen Befehl in allen `juramisc` Klassen benutzen, z. B. in `juraovw`, wenn man verschiedene Möglichkeiten des Antrages demonstrieren will.

gruende Die Urteilsgründe werden in die `gruende`-Umgebung hinein gepackt; hier wird einleitend „Entscheidungsgründe“ ausgegeben, gleichfalls unterstrichen, sofern nicht die `modern` Option verwendet wird (s. o.).

```
\begin{gruende}
Die Klage hat keinen Erfolg. Der Beklagte ist berechtigt,
den Angeklagten als "‘alten Saftsack'" zu bezeichnen.\medskip.
```

```
I. Die Parteien haben unstreitig am 12.11.1994 ...
\end{gruende}
```

In zivilrechtlichen Urteilen ist es nicht ratsam, die Unterteilungen innerhalb der Gründe noch besonders kenntlich zu machen (nach Art einer `\section` etwa); dem mißtrauischen Auge des konservativen Richters, der so etwas aus seiner Praxis ja auch nicht kennt, könnte das mißfallen. Man schreibt also am besten schlicht:

3. Hinsichtlich der Rückgabe behauptet der Kläger ...

Gut kann man hier mit Kommandos wie `\bigskip` und `\medskip` arbeiten.

eingerueckt `juraurl` enthält noch ein zwei Umgebungen, mit denen Texte innerhalb des Tatbestandes oder der Entscheidungsgründe besonders gesetzt werden können: Die Umgebung `eingerueckt` sorgt dafür, daß der Text innerhalb der Umgebung *ausschließlich* auf der linken Seite eingerückt wird. Soll im Urteil eine Passage wörtlich wiedergegeben werden, kann hierzu die Umgebung `wortlaut` benutzt werden. Der Text wird dann in der Größe `small` und innerhalb einer `quote`-Umgebung wiedergegeben.

4.1.5 Voten

gutachten Für Voten stellt `juraurl` noch die Umgebung `gutachten` zur Verfügung. Sie gibt als Überschrift „Gutachten“ aus, unterstrichen oder fett, je nachdem, ob die Option `modern` gewählt wurde oder nicht.

4.2 Strafrechtliche Urteile

Daß ein strafrechtliches Urteil gesetzt werden soll, muß `jurautl` durch Angabe der Option

`strafurteil`

mitgeteilt werden.

4.2.1 Das Rubrum

`rubrum` Das bewirkt zunächst, daß die Umgebung `rubrum` das Rubrum entsprechend den Gepflogenheiten im Strafrecht anders setzt. Wie im Zivilurteil können auch hier zunächst die Befehle

`\gericht`
`\az`
`\urteilsart`

benutzt werden. *Nicht* beachtet werden `\richter` und `\lmv`, weil deren Verwendung im Rubrum zu kompliziert ist (vgl. das gleiche folgende Beispiel).

`\angeklagt` Darüber hinaus muß mit dem Kommando

`\angeklagt{\langle verbrecher \rangle}`

`\straftatbestand` der Angeklagte und schließlich mit dem Kommando

`\straftatbestand{\langle tatbestände \rangle}`

die betroffenen Straftatbestände angegeben werden. Ein Beispiel:

```
\gericht{Amtsgericht Stenkelfeld}
\az{18 III Ls 183 Js 152/02 (22/99)}
\angeklagt{Jean-Jaques Gelee, geboren am 14.6.1936 in Stenkelfeld,
  wohnhaft Oenkelstieg 7, 22222 Stenkelfeld, Deutscher, verheiratet}
\straftatbestand{gefährlichen Eingriffs in den Straßenverkehr}

\begin{rubrum}
hat das Amtsgericht Stenkelfeld -- Schöffengericht -- in der
Hauptverhandlung am 12.07.2003, an der teilgenommen haben

Richterin am Amtsgericht Pötter als Vorsitzende,\\
Lehrerin a.\,D. Emma Görtemöller als Schöffin,\\
Kaufmann Heinrich Oertel als Schöffe,\\
Oberstaatsanwalt Poerthagen als Beamter der Staatsanwaltschaft,\\
...
\end{rubrum}
```

Im Namen des Volkes

Urteil

In der Strafsache gegen Jean-Jaques Gelee, geboren am 14.6.1936 in Stenkelfeld, wohnhaft Oenkelstieg 7, 22222 Stenkelfeld, Deutscher, verheiratet

wegen gefährlichen Eingriffs in den Straßenverkehr

hat das Amtsgericht Stenkelfeld – Schöffengericht – in der Hauptverhandlung am 12.07.2003, an der teilgenommen haben ...

für Recht erkannt:

urteilsformel Dem Rubrum schließt sich die Urteilsformel an. Hierzu benutzt man die Umgebung **urteilsformel**, die lediglich für entsprechende Abstände sorgt.

```
\begin{urteilsformel}
Der Angeklagte wird wegen vorsätzlichen gefährlichen Eingriffs
in den Straßenverkehr in zwei Fällen, (...)
zu einer Gesamtfreiheitsstrafe von einem Jahr und sechs
Monaten kostenpflichtig verurteilt.
```

Dem Angeklagten wird die Fahrerlaubnis entzogen. Der Führerschein wird eingezogen. Die Verwaltungsbehörde wird angewiesen, dem Angeklagten vor Ablauf von zwei Jahren keine neue Fahrerlaubnis zu erteilen.

```
\textsection\textsection~315\,b Abs. 1 Nr. 3, Abs. 3, 315 Abs. 3, 241, 142,
53, 69, 69\,a StGB, 21 Abs. 2 Nr. 2 StVG.
\end{urteilsformel}
```

4.2.2 Die Gründe

gruende Es folgen die Entscheidungsgründe, die wie beim zivilrechtlichen Urteil mit der **gruende**-Umgebung eingeleitet werden. Im Unterschied zum Zivilrecht wird hier allerdings als Überschrift „Gründe“ verwendet.

\lebenslauf	Die Gründe werden im Strafrecht in Abschnitte unterteilt; diese Abschnitte kann
\sachverhalt	man mittels diverser Makros kennzeichnen:
\beweiswuerdigung	
\rechtlichewuerdigung	I. Lebenslauf des Angeklagten \lebenslauf
\strafzumessung	II. Feststellungen zum Sachverhalt \sachverhalt
\kosten	III. Beweiswürdigung \beweiswuerdigung
	IV. Rechtliche Würdigung \rechtlichewuerdigung
	V. Strafzumessungserwägungen \strafzumessung
	VI. Kostenentscheidungen \kosten

Jeder dieser Kommandos gibt die (römische) Abschnittsnummer mittig und fett gedruckt aus.

```
\begin{gruende}
\lebenslauf
Der Angeklagte ist 45 Jahre alt und lebt
als Fernsehmoderator in Stenkelfeld. (...)

\sachverhalt
Am 13.4.1995 stieg der Angeklagte in seinen PKW
vom Typ VW Jetta LS und (...)
```

Gründe

I.

Der Angeklagte ist 45 Jahre alt und lebt als Fernsehmoderator in Stenkelfeld. (...)

II.

Am 13.4.1995 stieg der Angeklagte in seinen PKW vom Typ VW Jetta LS und (...)

Hinweis: Die Numerierung der Abschnitte funktioniert nur dann korrekt, wenn *alle* Abschnittsgliederungsbefehle verwendet werden. Also entweder alle benutzen oder gar keinen.

Kleines pädagogisches Schmankerl: Ist die Option **draft** aktiviert und sind die Abschnitte entsprechend gekennzeichnet, setzt **juraurtl** Hinweise in den Randbereich, um welchen Abschnitt der Gründe es sich handelt; sonst ist das ja nicht ohne weiteres erkennbar, schließlich werden normalerweise nur die römischen Nummern ausgegeben. Im finalen Ausdruck haben diese Hinweise selbstredend nichts mehr zu suchen, **draft** muß dann abgeschaltet werden.

\nsec Die genannten Kommandos zur Gliederung der Gründe benutzen ihrerseits das Kommando **\nsec**, das für die Ausgabe der römischen Abschnittsnummern sorgt. Der erste Aufruf gibt fett und zentriert „I.“ aus, der zweite „II.“ usw.

Schließlich ist noch darauf hinzuweisen, daß **juraurtl** nach Angabe der Option **strafurteil** die Breite des Textes ein wenig verringert (um 2 em). Aus irgend einem Grund ist auch in der Praxis die Textbreite in strafrechtlichen Urteilen geringer.

5 Die juraovw Klasse

`jurabase` dient zur Anfertigung von Übersichten, kleineren Skripten u.ä. Solche Texte verwenden normalerweise wenig Fließtext, sondern verschiedene Texteinheiten wie Tabellen oder Aufzählungen. `jurabase` soll lediglich die Möglichkeiten ergänzen, die L^AT_EX hierfür ohnehin schon bietet (`tabular`, `itemize`, `description` Umgebungen usw.). Als Basisklasse verwendet es `scrartcl`, dessen Möglichkeiten somit zur Verfügung stehen (etwa die sehr nützliche `labeling`-Umgebung).

5.1 Thema

Das Thema der Übersicht gibt man an mit dem Kommando

```
\settheme{<thema>}{<datum>}
```

`<thema>` wird – wie ein Titel eines Artikels – fett und zentriert ausgegeben. `<datum>` ist das Erstellungsdatum. Es wird in einer Fußnote ausgegeben:

Angelegt am 12. Mai 2003; letzte Änderung am 17. Januar 2005.

als Datum der letzten Änderung wird immer `\today` benutzt.

(to be continued ...)

Literatur

- [1] Goossens/Mittelbach/Samarin, Der \LaTeX -Begleiter, 1. Auflage 1994, unveränderter Nachdruck 1998.
- [2] Mittelbach/Goossens, The \LaTeX Companion, Second Edition 2004
- [3] Donald E. Knuth, The \TeX book, 1986
- [4] Donald E. Knuth, Literate Programming (CSLI lecture notes no. 27), Stanford 1992, Preface p. ix.
- [5] Duden, Band 1 Rechtschreibung, 21. Auflage 1996
- [6] Standop/Meyer, Die Form der wissenschaftlichen Arbeit, 15. Auflage, Wiesbaden 1998 (UTB 272)
- [7] www.jurabib.org
- [8] CTAN: [macros/latex/contrib/jurarsp](#)
- [9] CTAN: [macros/latex/contrib/nomencl](#)
- [10] CTAN: [macros/latex/contrib/koma-script](#)
- [11] CTAN: [macros/latex/contrib/fancyhdr](#)
- [12] CTAN: [macros/latex/contrib/hyperref](#)
- [13] CTAN: [macros/latex/contrib/oberdiek/ifpdf.sty](#)
- [14] CTAN: [macros/latex/contrib/misc/url.sty](#)
- [15] CTAN: [macros/latex/required/psnfss](#)
- [16] CTAN: [macros/latex/contrib/setspace](#)
- [17] CTAN: [macros/latex/contrib/carlisle/remreset.sty](#)
- [18] CTAN: [macros/latex/contrib/geometry](#)